

DIABETES

Das Forum für die Insulinpumpen-Therapie

LiVE

1



Schwerpunkt
Diabetes Management

Happy Birthday
1 Jahr Accu-Chek Spirit

Ab in den Frühling!



ACCU-CHEK®
Leben. So wie ich es will.



„Wie hält's Du's mit der Dokumentation?“

Diese Frage haben wir – frei nach Goethes Faust, bei der Recherche für diese Ausgabe von Diabetes Live gestellt. Nicht nur die meisten Insulinpumpenträger selbst, auch ihre Ärzte und Diabetesberaterinnen als „Mit-Betroffene“ haben geantwortet: „Eher lässig“. Zuviel Aufwand ist es, finden die meisten, die Werte regelmäßig ins Tagebuch einzutragen. Erkennen Sie sich hier wieder? Dann sollten Sie unbedingt unser Schwerpunktthema „Diabetes Management“ ab Seite 10 lesen. Wir zeigen Ihnen, wie Dokumentation einfach und effektiv auch ohne Diabetikertagebuch funktionieren kann.

Im März überraschten wir einen Konditor in der Mannheimer Innenstadt mit einer ungewöhnlichen Bitte: Einen Geburtstagskuchen in Form der Insulinpumpe Accu-Chek Spirit sollte er backen. 1 Jahr Accu-Chek Spirit, das musste gefeiert werden. Die süße Insulinpumpe im Kuchenformat ließ sich, nachdem sie ihre Rolle als Fotomodell erfüllt hatte, übrigens das Accu-Chek-Team schmecken. Den Kuchen können Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf Seite 16 bewundern. Dort finden Sie auch unsere Geburtstagsaktion „Blumen für Dich“, zu der wir Sie einladen. Machen Sie mit!“

Der Frühling kann kommen, oder? Genießen Sie ihn!

Ihre



DIABETES AKTUELL

Aktuelle Meldungen 3

LEBEN MIT DIABETES

Ab in den Frühling! 4
 Gesundheitspolitik 2006:
 Was ist zu erwarten? 9
 Diabetes Live-Training:
 Kennen Sie diese Situation? 28

PUMPEN-FORUM

Schwerpunkt: Diabetes-Management

Dokumentation:
 Ordnung im Datendschungel 10
 Interview:
 Fehler im System erkennen 14
 Aktion: Diabetesfolgen –
 (K)eine Frage der Zeit? 15
 Happy Birthday:
 1 Jahr Accu-Chek Spirit 16
 Sehbehindert:
 Leben mit der Insulinpumpe 18

KIDS MIT INSULINPUMPE

Antrag auf Schwerbehinderung
 stellen? 20

ACCU-CHEK AKTUELL

Neu: Accu-Chek Insulin Pump
 Configuration Software 22
 Testen Sie Accu-Chek Aviva oder
 Accu-Chek Compact Plus 23
 Accu-Chek (Inter)aktiv 24
 Neu: Accu-Chek Smart Pix 25

SERVICE

Leserfragen 26
 Veranstaltungen 27



Ab in den Frühling!



Diabetes-Management



Happy Birthday:
1 Jahr Accu-Chek Spirit



Neu:
Accu-Chek Insulin Pump
Configuration Software

Chronische Erkrankungen im Kindesalter

Etwa 5 bis 10 Prozent aller Kinder in Deutschland sind chronisch krank. Sie haben beispielsweise Allergien, Asthma oder Diabetes. Wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) berichtet, haben Lehrkräfte und Erzieher den Eindruck, dass heute mehr gesundheitlich beeinträchtigte Kinder die pädagogischen Einrichtungen besuchen als früher. Kitas und Schulen stehen vor der Aufgabe, diese Kinder angemessen zu betreuen und im Notfall Hilfe leisten zu können. Dazu ist es erforderlich, dass Eltern die Verantwortlichen in den Einrichtungen umfassend informieren.

Die BZgA hat deshalb für Eltern die Broschüre „Chronische Erkrankungen im Kindesalter“ entwickelt.

Sie informiert über neun chronische Erkrankungen im Kindesalter und motiviert die Erziehungsberechtigten, offen mit den Lehrkräften und Erziehern über die gesundheitlichen Probleme ihrer Kinder zu sprechen. Häufig machen sich Eltern Sorgen, die Erkrankung ihres Kindes anzusprechen, weil sie befürchten, dass ihr Kind benachteiligt wird. Genau hier hilft die Broschüre, indem sie an Beispielen aufzeigt, wie sich Verständnis und Toleranz gegenüber erkrankten Kindern in der Gruppe entwickeln und welche



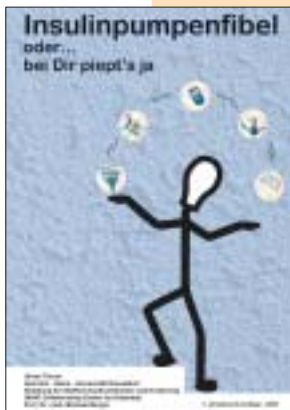
praktische Hilfe Mitschülerinnen und Mitschüler leisten können. „Je umfassender alle Beteiligten informiert sind, desto besser können Kinder mit chronischen Erkrankungen in den Kindergarten- oder Schulalltag integriert werden“, betont

Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, laut Pressemitteilung. Weitere Informationen zur Broschüre und eine Möglichkeit zum Bestellen finden Sie auf der Internetseite der BZgA: www.bzga.de

(Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom 7.2.2006)

Insulinpumpenfibel – aktualisiert

Neu!



1993 erschien die erste Auflage der Insulinpumpenfibel (oder "Bei Dir piept's ja"). Mit ihrem Insiderwissen und den Tipps aus der Praxis hat die Diabetesberaterin und Pumpenträgerin Ulrike Thurm seitdem vielen Diabetikern den Einstieg in die Insulinpumpen-Therapie erleichtert. Lange erwartet erschien mit Unterstützung von Roche Diagnostics im Januar 2006 nun die 5. Auflage der Insulinpumpenfibel: inhaltlich aktualisiert und um mehr als 100 Seiten erweitert. Medizinische Grundlagen der Therapie, praktische Fragen und der Alltag mit der Insulinpumpe werden

hier ausführlich dargestellt. Im Mittelpunkt steht das fünftägige Behandlungs- und Schulungsprogramm zur Insulinpumpen-Therapie, das die Autorin seit vielen Jahren erfolgreich bei ihren Schulungen einsetzt. Praktische Checklisten und eine Bestandsaufnahme zum Stand der Technik runden die Insulinpumpenfibel ab. Ein Buch, das auch Pumpenprofis als Nachschlagewerk viele Tipps und Anregungen bietet.

Die Insulinpumpenfibel können Sie zum Preis von 12,90 Euro direkt mit der Postkarte an der hinteren Umschlagseite von Diabetes Live bestellen.

Goldrichtig mit Silbersocke

Silber wirkt wie ein Breitbandantibiotikum; das Edelmetall tötet Keime ab. Dieses Wissen haben Mitarbeiter des sächsischen Strumpfwerkes Lindner (Hohenstein-Ernstthal) genutzt, wie die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU; Osnabrück) berichtet. Entwickelt wurde eine Socke, die mit Hilfe von Silberionen in den Stofffasern vor Infektionen schützt, hautverträglich und haltbar ist, was sinnvoll für Diabetiker sein kann. In Kooperation mit dem Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) und der bayrischen Kulmbacher Spinnerei kann der Spezialstrumpf zudem umweltschonend hergestellt werden.

Die Socken können nach Unternehmensangaben mindestens 30-mal gewaschen werden, ohne ihre bakterien- und pilztötenden Eigenschaften zu verlieren. Die Socken wurden auch medizinisch abgesichert, berichtet die DBU: Hautverträglichkeit und Tragekomfort ließen die Mittelständler vom Institut proDerm (Hamburg) untersuchen. Die Universitätsklinik Dresden begleitete die Entwicklung des Öko-Strumpfes mit medizinischen Tests.

(Quelle: Deutsche Bundesstiftung Umwelt vom 2.2.2006)





Diese Obst- und Gemüsesorten haben Hauptsaison:

Gemüse: Auberginen, Blattsalate, Blumenkohl, Bohnen, Erbsen, Karotten, Kohlrabi, Mangold, Radieschen, Spargel, Spinat, Tomaten, Zucchini

Obst: Äpfel, Aprikosen, Erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Rhabarber



Ab in den Frühling!

Die kalten und trüben Tage sind vorbei. Nun heißt es wieder an der frischen Luft Energie tanken und die Frühjahrsmüdigkeit in Schach halten. Wie Sie sich für das Jahr fit machen können und welche Trends bestimmend für das Jahr 2006 sein werden, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Frühjahrs­müdigkeit ade...

Draußen scheint die Sonne, die Vögel zwitschern um die Wette und die Natur duftet herrlich; doch Sie gähnen, sind matt und würden am liebsten den Siebenschläfer-Schlaf schlafen? Verringerte Leistungsbe­reitschaft, Mattigkeit, Wetterfüh­ligkeit, Schwindelgefühle, Kopf­schmerzen: Das sind die typischen Merkmale der Frühjahrs­müdigkeit, die individuell unterschiedlich stark empfunden werden.

Die Frühjahrs­müdigkeit wird auf mehrere Umstände zurückgeführt. Einerseits spielen hormonelle Um­stellungen eine Rolle: Im Frühjahr wird aufgrund der längeren Tage/ kürzeren Nächte das Glückshor­mon Serotonin vermehrt ausge­schüttet. Zugleich bestehen noch

hohe Hormonspiegel des Schlafhor­mons (Melatonin) – und das fordert den Körper heraus.

Auch Temperaturschwankungen – wie sie für das Aprilwetter typisch sind – machen vielen Menschen zu schaffen. Sobald die Temperaturen die Quecksilbersäule hinaufklettern. Die Folge ist, dass sich die Blutgefäße erweitern und der Blutdruck sinkt. In diesen Momenten fühlen Sie sich dann besonders schlapp und müde.

Vitamine an die Front

Eine meist fett- und kalorienreiche Kost im Winter trägt ihr Übriges dazu bei, es dem Stoffwechsel im Frühling zu erschweren. Mit einer vitaminreichen Kost und sportlicher

Aktivität können Sie der Frühjahrs­müdigkeit trotzen und die hormo­nellen Schwankungen auffangen. Essen Sie viel Obst, Gemüse, Hü­lsenfrüchte, Vollkornbrot, möglichst auf mehrere kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt. Dazu später mehr.

Auch ein der Jahreszeit angepasster Schlafrhythmus – gemäß „Mor­genstund hat Gold im Mund“ und abendlichem frühen Zubettgehen – kann genauso helfen wie mor­gendliches Wechselduschen, den Melatoninspiegel schneller zu sen­ken. Und natürlich helfen viel frische Luft und Bewegung, auch noch den letzten Funken Frühjahrs­müdigkeit zu vertreiben.

Wechseldusche

Bevor Sie mit dem Wechselduschen beginnen, sollten Sie ganz „normal“ duschen und dabei Ihren Körper mit Wärme auftanken. Dann beginnen Sie, den vom Herzen am weitesten gelegenen Körperteil, den rechten Fuß kalt abzubrausen. Arbeiten Sie sich daraufhin über die Beine, die



Cherimoya-Mixmilch

Zutaten für 4 Portionen:

- 1 reife Cherimoya (ca. 200 g Fruchtfleisch)
- 2 EL Zitronensaft, frisch gepresst (20 g)
- 600 ml fettarme Milch (1,5 % Fett)
- etwas flüssiger Süßstoff nach Geschmack

Zubereitung:

Cherimoya waschen, längs halbieren und schälen.
Fruchtfleisch grob in Stücke teilen, dabei die Kerne entfernen.
Fruchtfleisch zusammen mit der Milch und dem Zitronensaft in einen Mixbecher pürieren.
Mixmilch gegebenenfalls mit etwas Süßstoff abschmecken.

Nährwerte pro Portion:

110 kcal, 6 g Eiweiß, 3 g Fett, 14 g Kohlenhydrate, 3/4 BE

Arme, den Bauch und schließlich über den Rücken bis zum Brustkorb vor. Wiederholen Sie das bis zu dreimal, wobei zwischendurch immer ein kurzer warmer Duschgang erfolgt. Beenden Sie das Wechsel-duschen immer mit einem kalten Duschgang. Den Effekt können Sie mit einem Massagehandschuh z.B. aus Luffa verstärken.

Begegnen Sie der Frühjahrs-müdigkeit mit einer vitamin-reichen Ernährung

Für viele Menschen ist die Frühlingszeit eine Zeit der besonderen kulinarischen Genüsse: Farbenfrohe Marktstände locken mit ihren Köstlichkeiten wie Spargel und Rhabarber, mit den ersten Erdbeeren und frischen Möhren. Welche Obst- und Gemüsesorten Hauptsaison haben, können Sie unserer Liste entnehmen. Täglich frisch verzehrt oder entsprechend eingekocht erhalten Sie so Ihre Extra-Portion Vitamine und Mineralstoffe.

Tipp: Saisonunabhängig können Sie natürlich auch Gemüse als Tiefkühlprodukt wählen. Tiefgefrieren ist wissenschaftlich betrachtet das schonendste Verfahren, um die Produktvielfalt über einen längeren Zeit-

Gesunde und leckere Snacks für zwischendurch:

- Papaya mit Parmaschinken (BE-frei)
- Ein Glas Erdbeershake aus je 2 Esslöffeln Magerquark und fettarmem Joghurt, flüssigem Süßstoff, Mineralwasser und fünf frischen Erdbeeren. (1/2 BE)
- Cherimoya-Mixmilch (3/4 BE) → siehe Rezept links
- Frische Paprika, Karotten und Kohlrabistifte mit Kräuterquarkdip (BE-frei)
- 1 Laugenbrezel (2 BE)
- 2 Scheiben Knäckebrot mit Tomatenmark bestrichen und mit Käse belegt. (1 BE)
- 5 Kracker mit Tomatenmark und frischem Basilikum oder Kräuterquark bestrichen. (1 BE)

raum zu bewahren, da das Gemüse in aller Regel erntefrisch verarbeitet wird. Der Vitamin-, Mineral- und Nährstoffgehalt kann somit frischem Gemüse gleichgesetzt werden. Lagert man frisches Gemüse zudem nach dem Einkauf noch einige Tage im Kühlschrank, ist dessen Nährwert geringer als der von Tiefkühlkost.



Aktiv werden – auf die Plätze sportlich los!

Frühling, die Sonne scheint länger, der kalte Wind hat sich verzogen und Sport im Freien macht endlich wieder Spaß. Vorbei ist die Zeit, in der das Anziehen der vielen warmen „Kleidungsschichten“ vor dem Sport länger dauert als die eigentliche Aktivität. Jetzt heißt es: Rein in die Schuhe, Jacke an und schon kann es losgehen. Wie wäre es mit:

• Joggen oder Power Walking

Zeit- und ortsunabhängig können Sie gemächlich oder mit richtig Power Ihre Runden drehen. Die richtige Geschwindigkeit und Intensität können Sie für sich leicht herausfinden: Sie liegen goldrichtig, wenn Sie sich mühelos beim Joggen oder Walken noch unterhalten können. Bevor Sie anfangen, sollten Sie mit ein paar einfachen Dehnübungen Ihre Muskeln auf die körperliche Aktivität vorbereiten.

• Ballsportarten

Fußball oder Basketball machen besonders in der Gruppe Spaß: Hat man erst einmal ein paar Mitstreiter mobilisiert, lassen diese Ballsportarten wie keine anderen die Anstrengung während des Spiels vergessen

und der pure Spaß überwiegt. Mitzubringen ist lediglich der eigene Ball, und auf geht's.



Jederzeit loslaufen – allein oder zu zweit

• Inlineskaten

Mit den acht kleinen Rollen können Sie schnell ein ganz schön hohes Tempo erreichen. Daher sollten Sie auf adäquate Schutzkleidung achten: Knie- und Ellenbogenschoner, Handgelenksprotektoren und auch der Helm sollte obligatorisch sein.

Aufgepasst

Testen Sie vor jeder körperlichen Belastung den Blutzucker! Liegt er unter 150 mg/dl (8,3 mmol/l), besteht die Gefahr von Hypoglykämien

während der Belastung. Je nach sportlicher Betätigung, Dauer und Intensität können Sie mit zusätzlichen BE vor dem Sport oder durch Absenken der Basalrate/Bolusmenge gezielt entgegenwirken. Bei einem Blutzucker über 250 mg/dl (13,9 mmol/l) muss unbedingt immer ein Azetonstest durchgeführt werden! Ist er positiv, dürfen Sie keinen Sport treiben, da ein Insulinmangel mit einer Ketoazidose vorliegt. Mit den Insulinpumpen von Accu-Chek können Sie die Basalrate auf Knopfdruck prozentual senken und erhöhen, ohne die Programmierung zu verändern. Und: Sie sind sportlich aktiv, ohne große BE-Mengen in Form einer Sport-BE verzehren zu müssen.

Weitere Informationen zu den Sportarten können Sie auf www.diabetes-world.net nachlesen.



Nachmittags trifft man sich auf dem Sportplatz!

Das ist „In“ in 2006



Bewegungstrends 2006

Die neuen Trendsportarten zeichnen aus, dass nicht nur körperliche Fitness, sondern vielmehr das körperliche Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen. Hier eine kurze Übersicht der Sportarten, die wohl 2006 boomen könnten:

Body & Mind: Kurse, in denen mittels fernöstlicher Philosophien und westlicher Trainingsmethoden der Einklang zwischen Körper und Seele gesucht wird. Dazu gehören Yoga, Pilates oder Qi Gong.

Body Art: Übungen aus Yoga und Tai Chi werden mit isometrischen Kräftigungsübungen kombiniert. Trainiert werden neben Gleichgewicht und Koordination auch Kräftigung und Dehnung.

Balanced: Elemente aus Yoga, Gymnastik und Tanz werden zu einem Muskeltraining mit Stretching verbunden. Die Ziele: Die Balance halten sowie Körperhaltung, Ausdauer, Beweglichkeit und Konzentration verbessern.

Gyrokinesis: Elemente aus Yoga, Tanz und Tai Chi werden hier vereint, um Gelenke und Muskeln durch rhythmische Übungseinheiten zu trainieren.

Von einem Farbenspiel kann dieses Jahr nicht gesprochen werden, da im Sommer die Nicht-Farbe Weiß das Outfit bestimmen wird. Was sonst noch trendy ist?

- **Materialmix:**
Ganz nach dem Motto „Nichts ist unmöglich“ kann man Seide mit Jeans, Samt mit Taft etc. wild kombinieren.
- **Plateauschuhe**
mit Keilabsatz oder flache Schnürschuhe.
- **Shorts.**
- **Sonnenbrillen**
mit weißer Fassung.
- Kleidung à la **Audrey Hepburn:** hemdartige Ober-
teile und weit schwingende Röcke. Das Ganze
mit Blümchen oder Streifen gemustert. Nicht feh-
len dürfen dabei die legendären langen Opern-
handschuhe. Wer es sich leisten kann, kann
die Taille mit einem Gürtel stark betonen.
- **Trenchcoats**
mit Gürtel.
- Wollene **Baskenmützen.**
- Hemden im Armeestil.
- Rüschenbesetzte Hemdblusen.
- Haare: Pferdeschwanz oder große Locken.



Gripsgymnastik

Lösen Sie das Rätsel und ordnen Sie die Buchstaben der farbigen Felder zu unserem Lösungswort.

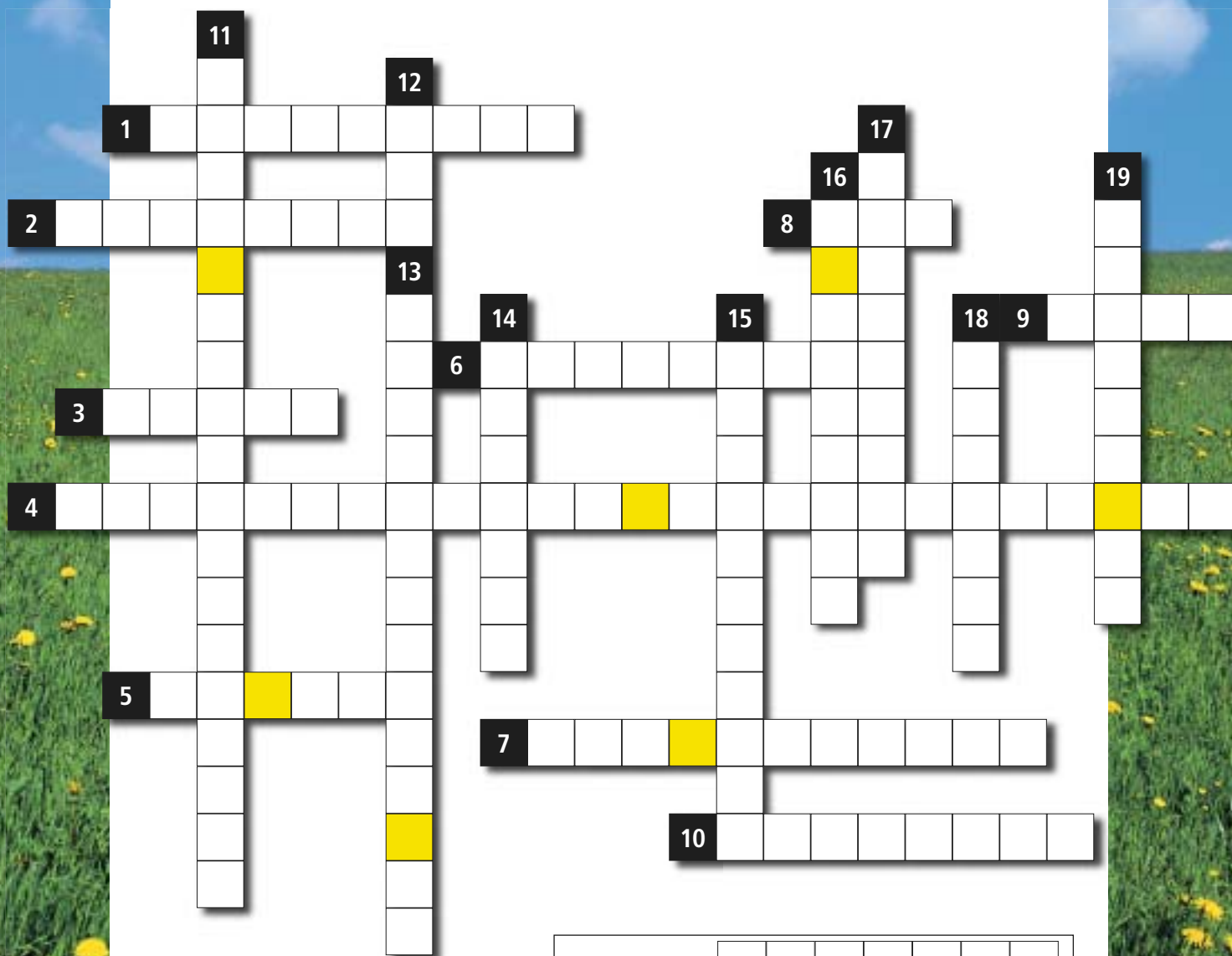
Tipp: Welche vorgefüllte Insulinampulle passt in die Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus?

Waagrecht:

1. Kleine rote Früchte (Mz.)
2. Wichtigster katholischer Feiertag
3. Stern im Zentrum unseres Planetensystems
4. Beginnt am 09. Juni 2006
5. Frühlingsblume (Mz.)
6. Fortbewegungsmittel
7. Transportmöglichkeit für Insulinpumpen
8. Wonnemonat
9. Werden an Ostern gesucht
10. Grünes Kürbisgemüse

Senkrecht:

11. Jahreszeitliches Stimmungshoch
12. Beliebte Süßigkeit im Sommer
13. Künstlich hergestellte Insuline
14. „Wenn der weiße ... wieder blüht“
15. Jemanden an einem bestimmten Tag hereinlegen
16. Pendant zum Vatertag
17. Nachtschattengewächs, Erdapfel
18. Spross eines Zweiges (Mz.)
19. Fußball-Bundestrainer



Lösungswort:

Gesundheitspolitik 2006: Was ist zu erwarten?

Die Beantwortung dieser Frage ist ungemein schwierig. Um das Thema Gesundheitsreform, -politik werden sich derzeit die Politiker. Wir fassen kurz zusammen, was bislang „spruchreif“ ist.

Mehr als zwei Millionen DMP-Teilnehmer

Über zwei Millionen chronisch kranke Menschen nehmen inzwischen an einem qualitätsgesicherten strukturierten Behandlungsprogramm (Disease Management Programm, DMP) teil. Im Dezember 2005 waren 2.040.967 Versicherte in eines der rund 6.000 zugelassenen Behandlungsprogramme für Diabetes mellitus Typ-1 und Typ-2, Brustkrebs und koronare Herzkrankheit eingeschrieben. Das berichtet das Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Für zwei weitere Krankheiten – Asthma bronchiale, chronisch obstruk-

tive Lungenerkrankungen – sind die Zulassungsvoraussetzungen in Rechtsverordnungen bereits festgelegt (www.g-ba.de/cms/front_content.php).

Die Programme werden derzeit von den Krankenkassen vorbereitet und werden den Versicherten in Kürze zur Verfügung stehen.

(Quelle: Bundesministerium für Gesundheit vom 01.02.2006)

Disease-Management-Programm für Typ 1-Diabetiker

Seit Ende Januar können sich Typ 1-Diabetiker in Rheinland-Pfalz in das Disease-Management-Programm (DMP) Diabetes Typ-1 einschreiben. Auch wenn es vom Bundesversicherungsamt noch nicht zugelassen ist.

Den rheinland-pfälzischen Vertrag haben die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Rheinland-Pfalz, die Betriebs-, Innungs- und Landwirtschaftlichen Krankenkassen (BKK, IKK, LKK), die Angestellten-Krankenkasse (VdAK) und die Arbei-

ter-Ersatzkassen (AEV) sowie die Knappschaft gemeinsam unterschrieben. Eine Vertragsgemeinschaft, die sich durchaus sehen lassen kann.

Dreh- und Angelpunkt: der Diabetologe

Das Besondere am DMP Diabetes Typ-1 ist, dass der Vertrag auf diabetologisch qualifizierte Versorgungsstrukturen zurückgreift, die sich bereits im DMP Diabetes Typ-2 bewährt haben. Das bedeutet, dass die koordinierende Funktion im DMP Diabetes Typ-1 grundsätzlich den besonders qualifizierten, diabetologischen Schwerpunktpraxen übertragen wird.

Wie funktioniert's

Seit Ende Januar können sich Typ 1-Diabetiker bei den teilnehmenden Ärzten oder ihren Krankenkassen in das Programm einschreiben. Mit einer so genannten rückwirkenden Akkreditierung des DMP Diabetes Typ-1 durch das Bundesversicherungsamt wird zum Frühsommer gerechnet.



Dokumentation: Ordnung im Daten-Dschungel

Finden Sie auch, dass Sie der Diabetes schon genug Zeit kostet? Und dann auch noch Tagebuch führen oder sich an den PC setzen, um die Werte zu dokumentieren? Warum sich ein vernünftiges Diabetes-Management lohnt, wie es die Therapie erleichtert und wie die Technik heute die Dokumentation unterstützt, lesen Sie im Schwerpunkt-Thema dieser Ausgabe.

„Wir freuen uns, wenn Patienten motiviert sind,“ erklärte Dr. Timothy S. Bailey beim Symposium zum Thema Telemedizin anlässlich des Deutschen Diabetes Kongresses 2002 in Dresden. „Aber was würden Sie tun, wenn Sie so etwas auf den Tisch bekämen?“ Er legte eine Folie mit handgeschriebenen Notizen auf den Overhead-Projektor und sah seine Zuhörer erwartungsvoll an. Was auf den ersten Blick wie die schnell notierten Ergebnisse der letzten Footballspiele aussah, entpuppte sich als Tagebuch eines Insulinpumpenträgers. Er hatte es per Fax an Dr. Bailey geschickt und ihn um einen Therapieempfehlung gebeten. „Was würden Sie da wohl empfehlen?“ fragte er in die Runde – und ern-

tete verständnisvolle Blicke: Diese Art von Tagebüchern kannte wohl jeder der anwesenden Diabetologen und Diabetesberaterinnen im Raum aus eigener Erfahrung. Dr. Bailey jedenfalls empfahl besagtem Pumpenträger die Teilnahme an seinem Projekt „Insight“, das er beim Diabetes Kongress in Dresden 2002 vorstellte. Amerikanische Insulinpumpenträger hatten hier zum ersten Mal die Gelegenheit, sowohl Insulinpumpen- als auch Blutzuckerdaten im PC oder mit Hilfe einer Box zu erfassen und via Telefonleitung oder Mail an die Klinik zu übertragen.

Diabetes kostet Zeit

Was 2002 noch ein Versuchsprojekt war, ist 2006 längst Realität:

Das Auslesen und Zusammenführen der Werte aus dem Messgerät und der Insulinpumpe ist spätestens mit dem neuen Accu-Chek Smart Pix kein Problem mehr. Die Datenübertragung an den Arzt auch nicht (wenn auch ein eigenes Thema). Die Technik gibt also heute (fast) alles her, doch die allein macht anscheinend nicht glücklich.

Das sollten Sie festhalten:

- Blutzuckerwert
- BE
- BE-Faktor
- Basalrate
- Bolus
- Mahlzeiteninsulin
- Korrekturinsulin
- Körperliche Aktivität, Krankheit, Besonderheiten

Für Insulinpumpenträger zusätzlich:

- Wechsel des Infusionssets
- „Arbeiten“ mit der Basalrate



„Mit der Dokumentation hapert es nach wie vor“, sagt Dr. Michael Maraun, Diabetologe und Oberarzt am Kreiskrankenhaus Schopfheim. Seine Erfahrung: „Man freut sich, wenn Blutzucker gemessen wird, und man freut sich doppelt, wenn jemand dokumentiert.“ Er ist selbst Insulinpumpenträger und hat Verständnis, wenn das Diabetikertagebuch eines Patienten auch mal Lücken aufweist: „Der Diabetes kostet viel Zeit und Kraft, da tritt das Festhalten der Werte manchmal in den Hintergrund.“ Seine Kompromisslösung: „Ich vereinbare mit den Patienten, dass zumindest eine Zeit lang dokumentiert wird, denn die Dokumentation ist die einzige Möglichkeit, eine Therapieentscheidung herzuleiten und eine Verbesserung einer unbefriedigenden Therapieeinstellung zu erreichen.“

4 gute Gründe, zu dokumentieren

In Zeiten der Disease Management Programme (DMP) nimmt die Bedeutung der Dokumentation zweifellos an Wichtigkeit zu. Die Motivation steht allerdings auf einem anderen Blatt - und deshalb ganz oben auf der Liste unserer 4 guten Gründe, warum es sich lohnt, sich um eine gute Dokumentation zu kümmern:

4 gute Gründe, zu dokumentieren

1. Motivation, Kompetenz, Eigenverantwortung

Motivation bedeutet, sich selbst durch selbständig gewonnene Überzeugung zu einer bestimmten Handlung zu bewegen. Heißt im Klartext: Begreifen, dass ein Tagebuch kein Kontrollinstrument des Arztes ist, für das man im Zweifelsfall einen Rüffel (oder ein Fleißkärtchen) erhält, sondern die Voraussetzung dafür, die Diabetestherapie eigenverantwortlich managen zu können.

Dazu gehört, Probleme zu erkennen und sich auch mal für Erfolge zu belohnen. Und da reicht es eben nicht, alle drei Monate die „Benotung“ der Therapie in Form des HbA_{1c}-Wertes durch den Arzt in Empfang zu nehmen. Das Tagebuch ist der Schlüssel, um im Zweifelsfall auch zwischendurch an der richtigen Schraube drehen zu können und somit eine gute Therapieeinstellung zu erreichen und – nicht zu vergessen – Folgeerkrankungen zu vermeiden.

2. Fehler im System erkennen

„Wenn ein Patient zu mir kommt, bei dem die Einstellung nicht so richtig stimmt, dann sehe ich mir die Dokumentation als Arzt genau an. Man muss unterscheiden zwischen Fehlern, die das Leben bietet, wie z.B. Stress, und Fehlern im

System „Diabetestherapie“. Über sein Leben kann der Patient mir etwas erzählen, aber die Systemfehler erkenne ich nur, wenn ich einen Überblick über das System habe. Also nur mit Hilfe einer vernünftigen Dokumentation,“ sagt Dr. Karin Langer, Diabetologin aus Darmstadt, in unserem Interview auf Seite 14.

3. Voraussetzung für die Verordnung

Viele Krankenkassen machen die Dokumentation inzwischen zur Voraussetzung für die Folgeverordnung der Insulinpumpe. Also: Nicht nur Tagebuch führen, sondern auch 3 Monate dokumentieren.

4. Zu guter Letzt: Die DMPs

Disease Management Programme (DMP) kommen – jetzt auch für Typ 1-Diabetiker (siehe S. 9). Und auch hier steht das Thema Dokumentation im Mittelpunkt der Kommunikation zwischen Ärzten, Krankenkassen und Patienten. Ärzte werden künftig immer mehr Einzelheiten zur Behandlung und zum Therapieverlauf dokumentieren, Patienten ihre Diabetes-relevanten Daten. Doch dafür gibt's auch Belohnungen: Wer seine Therapieziel erreicht, darf – je nach Krankenkasse – Bonusleistungen erwarten.

Fazit: Ob man dokumentiert, scheint also keine Frage, sondern nur, wie man es am einfachsten machen kann. Dass es auch mal Lebensphasen bzw. Durchhänger geben kann, in denen andere Dinge wichtiger sind, ist auch in Ordnung. In diesem Fall: Besser ehrlich sein als Werte nachzutragen. Messgerät und Insulinpumpe in die Praxis mitnehmen, eventuell kann der Arzt vor Ort die Werte auslesen.

Technik hilft

Und wie geht man nun vor? Da scheiden sich die Geister. „Die meisten Patienten haben nach wie vor ein Tagebuch“, berichtet Dr. Karin Langer aus ihrer Praxis (siehe Interview S. 14). „Noch zu wenige setzen unterstützend die Technik ein.“ Wie man dokumentiert, ist letztlich Geschmacksache. Sich ganz auf das Tagebuch per Hand verlassen oder eine Kombination aus Technik und Tagebuch nutzen: Auf diese Alternativen läuft es meist hinaus – wobei die Technik vieles erleichtern kann. Wer eine PC-Software wie z.B. Diabass verwendet, kann die Werte z.B. aus seinem Blutzuckermessgerät auslesen. Weil man den PC bzw. Laptop aber meist unterwegs nicht dabei hat, müssen andere Daten wie BE, Insulingaben, Katheterwechsel, sportliche Aktivitäten etc. unterwegs notiert und zu Hause in den PC eingegeben wer-

den. Dafür hat man die Möglichkeit, die Werte am PC in Tabellen und Grafiken darzustellen und sich und dem Arzt einen guten Überblick über die Therapie zu geben.

Insulinpumpendaten einbeziehen

Die Software Accu-Chek Pocket Compass 3.0 für Handhelds (Palm) bietet im Moment eine Komplettlösung für das Diabetes-Management unterwegs. Hier können Daten aus den Accu-Chek Messgeräten und den Accu-Chek Insulinpumpen ausgelesen und durch manuelle Eingaben ergänzt werden. Mehr etwas

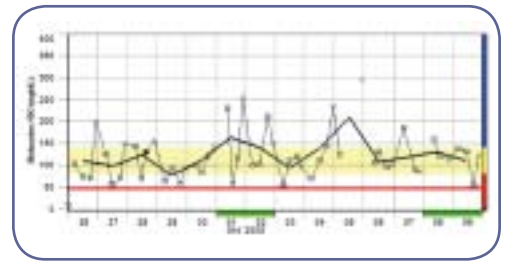


Blutzuckermesswerte und Insulinpumpendaten sofort auslesen und auswerten kann der neue Accu-Chek Smart Pix.

für technisch versierte Pumpenträger. Nähere Informationen dazu in der Tabelle auf Seite 13.

Wenn Ihnen das Diabetes-Management mit Software bzw. Palm zu kompliziert und zu zeitaufwändig erscheint, müssen Sie trotzdem nicht ganz auf Technik verzichten: Eine einfache Lösung ist der neue Accu-Chek Smart Pix, den wir Ihnen in dieser Ausgabe auf S. 25 vorstellen. Mit ihm können Sie zum ersten Mal – ohne Software – die Daten aus Ihrem Accu-Chek Messgerät und Ihrer Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus (auch dem Vorgänger D-TRONplus) oder Ihrer Insulinpumpe Accu-Chek Spirit auslesen. Sie benötigen nur einen PC.

Manchmal genügt es eben, einfach mal etwas Neues auszuprobieren, um sich einen Motivationskick zu holen und z.B. mit Hilfe einer Grafik Fehlerquellen zu entdecken. Bei der Dokumentation hilft es auf jeden Fall.



Besserer Überblick dank Technik: Blutzuckermesswerte darstellen mit dem Accu-Chek Smart Pix.

„Man kann sich die Accu-Chek Smart

Was tun, wenn ein Elfjähriger zwar Blutzucker misst, aber von der Dokumentation nicht viel hält? Dr. Monika Ostendorf erzählt, wie sie mit ihrem Sohn Hendrik gemeinsam dieses Problem löst.

Diabetes Live: Frau Dr. Ostendorf, wie sieht Hendriks Diabetestherapie aus?

Dr. Monika Ostendorf: Er hat seit knapp einem Jahr Diabetes und führt eine ICT durch. An der Therapie arbeiten wir noch. Gerade hat die Diabetologin das Basalinsulin umgestellt, von einer Injektion täglich auf zwei erhöht und die BE-Faktoren neu festgelegt.

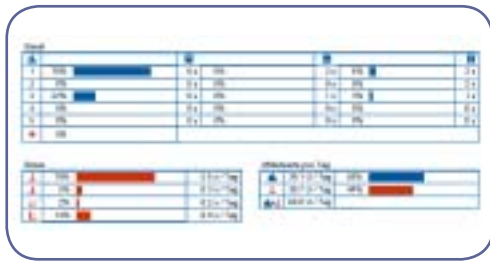


DL: Wie oft misst er den Blutzucker? Macht er das allein?

MO: Er misst den Blutzucker allein, aber ich bin meistens dabei. Morgens, abends und vor den Mahlzeiten. In der Schule misst er nur, wenn er merkt, dass der Wert niedrig ist. Er hat eine sehr gute Hypo-Wahrnehmung.



Mit der Software Accu-Chek Pocket Compass 3.0 wird der Palm zum elektronischen Tagebuch.



Accu-Chek Smart Pix gibt Ihnen einen Überblick über das abgegebene Basal- und Bolusinsulin.

Arbeit mit Pix erleichtern“

DL: Schreibt er die Werte auf?

MO: Hendrik ist ein „kleiner Chaot“, wie es Jungs in dem Alter oft sind. Ich finde es deshalb sicherer, die Werte selbst aufzuschreiben. Wir haben dafür kein Tagebuch, sondern ein ganz normales Schulheft. Darin notiere ich die Wert mit Datum und Uhrzeit, die BE und Insulingaben usw. Eine Zeit lang habe ich die Werte parallel in eine Excel-Tabelle eingetragen, damit man Auffälligkeiten auf den ersten Blick erkennen kann.

DL: Sie haben schon den neuen Accu-Chek Smart Pix ausprobiert. Was bringt er?

MO: Er erleichtert uns die Arbeit, denn wir können die Werte aus Hendriks Accu-Chek Aviva jetzt einfach auslesen. Das geht auch problemlos, wenn das Gerät einmal an den PC angeschlossen und der Internet Explorer darauf eingestellt ist. Man spart also das Aufschreiben der Blutzuckerwerte, auch wenn man das Tagebuch parallel noch führen muss, um BE usw. einzutragen. Gut finde ich auch die übersichtlichen Grafiken, sie sind besser als die Excel-Tabelle. Hendrik befindet sich ja gerade in einer Therapieumstellung, und so können wir ganz gut überprüfen, wie sich das auswirkt. Wir nehmen das Gerät zum nächsten Termin mit der Diabetologin mit, denn sie wird sich sicher auch dafür interessieren.

Dokumentation: Vom Tagebuch bis zum Palm

Accu-Chek Unterstützung bei der Dokumentation im Alltag



Accu-Chek Diabetikertagebücher

Tagebücher, auch speziell für Insulinpumpenträger, können Sie unter www.accu-chek.de bestellen. Für Kinder und Jugendliche gibt es ein eigenes Tagebuch von Generation D (www.generation-d.de)



Der neue Accu-Chek Smart Pix

Lassen Sie sich bei der Dokumentation vom Speicher Ihres Messgerätes und Ihrer Insulinpumpe helfen: Accu-Chek Smart Pix ist das erste Auslesegerät für Daten aus Accu-Chek Blutzuckermessgeräten und den Insulinpumpen Accu-Chek D-TRONplus und Accu-Chek Spirit. Keine zusätzliche Software erforderlich. Sie benötigen nur einen PC. Mehr Informationen auf Seite 25.



Accu-Chek Pocket Compass 3.0 für Handhelds

Mit dieser Software wird der Handheld (Palm) zum elektronischen Diabetikertagebuch. Daten aus den Accu-Chek Blutzuckermessgeräten und den Insulinpumpen Accu-Chek D-TRONplus und Accu-Chek Spirit können direkt eingelesen werden. Weitere Daten wie BE etc. ergänzen Sie über den Palm. Viele Auswertungsmöglichkeiten. Extra: der Bolusrechner. Mehr Informationen unter www.accu-chek.de



Software Accu-Chek Pocket Compass für den PC

Für Ihr Tagebuch am PC: Die Software zum Auslesen und Auswerten der Messwerte unterstützt viele Accu-Chek Blutzuckermessgeräte. Weitere Diabetes-relevante Daten ergänzen Sie manuell. Mehr Informationen unter www.accu-chek.de

Extra: Risiko- und Potenzialbericht



Der Accu-Chek Mellibase Risiko- und Potenzialbericht

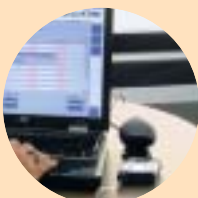
Auf der Basis eines Fragebogens erstellen Ihr Arzt und Roche Diagnostics gemeinsam für Sie eine individuelle Prognose Ihres Krankheitsverlaufs. Mehr dazu auf Seite 15.

Programmierung der Insulinpumpen

Die Insulinpumpe über den PC statt über Tasten und Knöpfe programmieren Sie mit:



DialLog Software für Accu-Chek D-TRONplus



Neu: Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software für die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit

Mehr Informationen auf Seite 22.

Fehler im System erkennen

Welche Daten wünscht sich eine Diabetologin für ihre Therapieentscheidung – und welche bekommt sie tatsächlich zu sehen? Dr. Karin Langer aus Darmstadt berichtet in unserem Interview aus ihrem Praxisalltag.



Dr. Karin Langer ist niedergelassene Diabetologin in Darmstadt und arbeitet eng mit dem Städtischen Klinikum zusammen. In ihrer Praxis betreut sie rund 100 Insulinpumpenträger.

Diabetes Live: Frau Dr. Langer, wie halten es Ihre Patienten mit der Dokumentation?

Dr. Karin Langer: Ich bin eigentlich ganz zufrieden. Die Dokumentation klappt bei den meisten ganz gut. Besonders bei den rund 100 Pumpenpatienten, die ich regelmäßig betreue. Wir schulen das Thema sehr intensiv.

DL: Was bedeutet die Dokumentation für Ihre Therapieentscheidung?

KL: Wenn ein Patient zu mir kommt, bei dem die Einstellung nicht so richtig stimmt, dann schaue ich mir die Dokumentation sehr genau an. Man muss unterscheiden zwischen Fehlern, die das Leben bietet, wie z.B. Stress, und Fehlern im System „Diabetestherapie“. Über sein Leben kann der Patient mir etwas erzählen, aber die Systemfehler erkenne ich nur, wenn ich einen Überblick über das System habe. Also nur mit Hilfe einer vernünftigen Dokumentation.

DL: Was tun Sie, wenn ein Patient keine oder nur wenige Werte in seinem Tagebuch notiert hat?

KL: Dann frage ich zunächst nach den Gründen. Es gibt immer mal Durchhänger im Alltag eines Patienten, dafür habe ich vollstes Ver-

ständnis. Manchmal läuft der Alltag eben nicht so gut, man hat Stress oder seelische Belastungen, und dann hat man keine große Lust, sich auch noch ständig selbst zu kontrollieren und die Werte aufzuschreiben, die dann wiederum oft nicht so gut sind. Wenn Lücken da sind, vertagen wir die Besprechung eben auf den nächsten Termin und vereinbaren, dass während dieser Zeit dokumentiert wird.

DL: Welche Werte sind für Sie besonders wichtig, wenn Sie einen Patienten vor sich sehen?

KL: Natürlich der Blutzucker, und den dokumentieren auch fast alle Patienten regelmäßig. Dann die BE, die BE-Faktoren, Bolusinsulin bei Nahrungsaufnahme, Korrekturinsulin, Basalrate und Dinge wie körperliche Belastung bzw. außergewöhnliche Ereignisse. Bei Insulinpumpenträgern interessiert mich besonders, wie oft sie den Katheter wechseln, wie sie mit ihrer Basalrate und eventuell noch mit den Bolusvarianten arbeiten. Das sollte notiert werden. Unter dem Strich kommt da einiges zusammen, gerade bei Pumpenträgern.

DL: Man kann sich die Dokumentation ja ein Stück weit erleichtern, indem man Werte direkt aus dem Messgerät oder der Insulinpumpe ausliest. Was halten Sie davon?

KL: Die Auslesemöglichkeiten finde ich sehr praktisch. Wenn allerdings jemand mit einem Ausdruck zu mir kommt, auf dem nur Blutzuckerwerte stehen und sonst nichts, dann ist mir ein einigermaßen gut geführtes Diabetikertagebuch per Hand lieber. Die Werte allein reichen einfach nicht.

DL: Auf Ihrem Schreibtisch steht der neue Accu-Chek Smart Pix. Setzen Sie den bereits in Ihrer Praxis ein?

KL: Schon seit November 2005, und ich muss sagen, das ist ein praktischer Fortschritt bei der Dokumentation. Am Anfang habe ich die Patienten damit verblüfft, dass ich ihre Accu-Chek Insulinpumpe einfach vor den Smart Pix gelegt und die Werte ausgelesen habe. Sie konnten sich dann auf meinem Bildschirm ihre Basalraten und Bolusabgaben anschauen. Man hat sofort ein Bild vor Augen und kann viel besser darüber sprechen, wie mit der Insulinpumpe gearbeitet wurde und was man verbessern kann. Gerade bei den Basalraten finde ich sehr wichtig, dass mit ihnen gearbeitet wird, z.B. wenn es um Senkungen und Erhöhungen geht. Die Patienten finden den Smart Pix jedenfalls spannend und auch motivierend.

DL: Vielen Dank, Frau Dr. Langer, für dieses Gespräch.

Aktion: Diabetes- folgen – (K)eine Frage der Zeit?



Wer Diabetes mellitus hat, trägt ein erhöhtes Risiko für Folgen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder Erblindung. Es ist beruhigend zu wissen, dass der Verlauf des Diabetes durch Vorsorge selbst beeinflusst werden kann. Eine Vorsorgemöglichkeit ist der Accu-Chek Mellibase® Risiko- und Potentialbericht, der nun von Diabetes Live Lesern im Rahmen der Aktionswochen für 25 € (regulärer Preis: 55 €) angefordert werden kann.*

ACCU-CHEK® Mellibase

Wissenschaftliche Studien belegen, dass diabetesbedingte Folgeerkrankungen oft sehr lange hinausgezögert oder idealerweise sogar ganz vermieden werden können. Neue Einsichten und konkrete Antworten liefert jetzt der Accu-Chek® Mellibase Risiko- und Potenzialbericht. Aktuelle Erkenntnisse aus der Diabetesforschung und die Erfahrung aus über 10-jähriger Forschungsarbeit werden dazu genutzt, Menschen mit Diabetes eine individuelle Prognose Ihres Krankheitsverlaufs zu stellen. Werfen Sie einen Blick in die Zukunft – für Ihre Gesundheit und für mehr Lebensqualität.

Ihr persönlicher Bericht

Mit dem Accu-Chek® Mellibase Risiko- und Potenzialbericht gibt Ihnen Ihr Arzt ganz individuell und wissenschaftlich fundierte Antworten auf wichtige Fragen:

- **Wo stehe ich heute?** Sie erhalten eine individuelle Statusanalyse in Bezug auf fünf wichtige Einflussfaktoren hinsichtlich diabetischer Folgekomplikationen, z.B. Blutdruck und Langzeitblutzucker (HbA_{1c}).
- **Was könnte auf mich zukommen?** Sie sehen, wie die Risiken fünf häufiger Folgekomplikationen von diesen Einflussfaktoren abhängen.
- **Was kann ich selbst tun?** Anhand einer Analyse Ihrer Gesundheitschancen zeigt Ihnen Ihr Arzt, welche Möglichkeit Sie haben, diesen Folgekomplikationen vorzubeugen.
- **War ich erfolgreich?** Sie erfahren, wie erfolgreich Sie waren – damit Sie auch mit Diabetes entspannter in die Zukunft blicken können.

* Diese Leistung wird in der Regel nicht von der Krankenversicherung übernommen. Hinzu kommt noch die Gebühr für die im Rahmen der Beratung erbrachten Leistungen Ihres Arztes.

So können Sie teilnehmen:

1. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arzt, ob er den Accu-Chek Mellibase Risiko- und Potenzialbericht als Leistung anbietet oder daran interessiert ist.
2. Einen Anforderungsbogen für Ihren Bericht und weitere Informationen für Ihren Arzt erhalten Sie beim Accu-Chek Kunden Service Center unter Telefon 0180/2 00 17 17 oder im Internet unter www.accu-chek.de/mellibase
3. Ihren persönlichen Bericht erhalten Sie von Ihrem Arzt und zahlen dafür € 25,00* (statt regulär € 55,00).

Mehr Informationen im Internet unter www.accu-chek.de oder unter der Telefonnummer unter 0180/2 00 17 17.

Dazu wird Ihr aktueller Gesundheitsstatus anhand Ihrer Risikofaktoren, wie z.B. Ihres HbA_{1c} oder Blutdrucks, von Ihrem Arzt einer komplexen Analyse unterzogen. Das Ergebnis haben Sie in der Hand: Ihren ganz persönlichen Risiko- und Potenzialbericht.



Happy Birthday: 1 Jahr Accu-Chek Spirit

Sie feierte im März 2006 ihren ersten Geburtstag: Happy Birthday Accu-Chek Spirit. Feiern Sie mit und bewerben Sie sich bei unserer Geburtstagsaktion.

Was wäre wenn ... sich eine Insulinpumpe den Wünschen ihres Trägers anpasst und nicht umgekehrt? Am Anfang stand diese Idee, am Ende eine neue Insulinpumpe, die mit Ihrer, der Erfahrung ihres Trägers, wächst: die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit. Im März 2005 wurde sie zum ersten Mal vorgestellt. Heute, knapp ein Jahr später, gehört sie bereits für eine große Zahl von Pumpenträgern zum Leben dazu.

Sie entscheiden selbst, was ihre Insulinpumpe können soll: Einsteiger oder Minimalisten wählen

das STANDARD-Menü, das alle notwendigen Basisfunktionen wie Standard-Bolus, eine Basalrate und die temporäre Basalrate bietet.

Wem das nicht reicht, der wechselt zum PROFI-Menü für Fortgeschrittene bzw. Technikbegeisterte. Hier zeigt die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit richtig, was sie kann: Drei Bolusvarianten, fünf Basalratenprofile und viele weitere komfortable Funktionen. Und dann gibt es noch eine dritte Möglichkeit: Mit dem INDIVIDUELL-Menü, das sich nur über die neue Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software (mehr auf Seite 22) programmieren lässt, kann die Insulinpumpe ganz auf Ihre persönlichen Wünsche zugeschnitten werden. Gewünschte Funktionen wählt man aus, nicht benötigte Funktionen lässt man weg. Ganz einfach und individuell



Zum 1. Geburtstag der Accu-Chek Spirit und zur Einführung der neuen Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software startet Roche Diagnostics eine Aktion: Wenn Sie bereits eine Accu-Chek Spirit Insulinpumpe tragen, können Sie die neue Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software für den PC jetzt im Rahmen eines Anwendertests kostenlos ausprobieren. Hierzu erhalten Sie in den nächsten Tagen entsprechende Informationen per Post.



Happy Birthday, 1 Jahr Accu-Chek Spirit!

Unsere große Geburtstagsaktion für Sie

Gehören Sie zu den Pumpenträgern, die schon eine Accu-Chek Spirit Insulinpumpe haben? Dann machen Sie mit bei unserer großen Geburtstagsaktion „Blumen für Dich“. Wir überraschen 30 Pumpenträger an ihrem Geburtstag mit einem großen Blumenstrauß. Einer der Gewinner wird die Diabetes Live Redaktion zu Hause

besuchen und in der nächsten Ausgabe persönlich vorstellen.

Alles, was Sie tun müssen: Bewerben Sie sich auf www.accu-chek.de. Einsendeschluss ist der **15. Juni 2006**.

Wir wünschen viel Glück!

Insulinpumpenentwicklung aus der Schweiz

Entwickelt wurde die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit im schweizerischen Burgdorf bei Bern. Dort blickt man auf eine lange Insulinpumpenerfahrung zurück: Schon die erste Insulinpumpe H-TRON wurde hier vor mehr als 20 Jahren erdacht und produziert, damals noch von Disetronic. Später dann die Insulinpumpe D-TRON als erste Insulinpumpe, die rund um eine Insulinampulle gebaut wurde.

Nun präsentiert sich also die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit als Nachfolgerin der H-TRONplus. Sie punktet vor allem durch ihre schnittige, moderne Form, eine breite Auswahl von Basalratenprofilen und Bolusvarianten, vorgefüllte Insulinampullen und die besagten drei Benutzermenüs zur Auswahl.

Testmarkt Holland

Den ersten Anwendertest musste die Accu-Chek Spirit übrigens in Holland bestehen, bereits ein Jahr vor der offiziellen Markteinführung in Deutschland. 475 Insulinpumpenträger in verschiedenen Diabeteszentren hatten die Möglichkeit, die neue Insulinpumpe für 90 Tage

auszuprobieren. Ihre Erfahrungen dienten als Grundlage für technische Verbesserungen, die in dieser Entwicklungsphase eingeplant waren. Deutsche Insulinpumpenträger erhielten dann im März 2005 ein Accu-Chek Spirit Modell, das von ihren holländischen Kollegen schon getestet und für gut befunden worden war: 9 von 10 holländischen Anwendern wollten nach dem 90-Tage-Test ihre Insulinpumpe gar nicht mehr hergeben. In Deutschland gehörten 10 Insulinpumpenträger aus Dresden und Umgebung zu den ersten Accu-Chek Spirit Anwendern, über die Dr. Klaus Reichel vom Universitätsklinikum Dresden im Interview mit Diabetes Live vor einem Jahr berichtete.

Wenn Sie schon eine Accu-Chek Spirit Insulinpumpe tragen, können

Sie sich jetzt für unsere große Geburtstagsaktion bewerben: Die Redaktion von Diabetes Live gratuliert 30 Pumpenträgern zum Geburtstag – mit einem großen Blumenstrauß. Ein Geburtstagskind möchten wir zu Hause besuchen und in Diabetes Live persönlich vorstellen. Wenn Sie dabei sein möchten: Machen Sie mit!



Vom Einsteiger bis zum Profi – diese Insulinpumpe wächst mit Ihrer Erfahrung.

Sehbehindert: Leben mit der Insulinpumpe

Für Rosemarie Bauch, 66 Jahre, aus Lörrach, ist jeder Tag eine neue Herausforderung, denn sie ist fast blind. Wir trafen sie im Kreiskrankenhaus Schopfheim, gemeinsam mit ihrem Diabetologen Dr. Michael Maraun und ihrer Diabetesberaterin Bettina Senger. Im Gespräch mit der Diabetes Live Redaktion erzählte sie über ihr Leben mit der Sehbehinderung und ihre Erfahrungen mit der Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus.

Was würden wir sehen, wenn wir an Ihrer Stelle wären?“ Bei dieser Frage lächelt Rosemarie Bauch. Ihren Teleskop-Blindenstock hat sie eben noch, ordentlich gefaltet, neben sich gelegt. Mit dem Zug ist sie aus dem 14 Kilometer entfernten Lörrach gekommen, ganz allein. Jetzt



Mehr Unabhängigkeit dank der Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus: Rosemarie Bauch, 66 Jahre, aus Lörrach ist fast blind. Im Gespräch mit der Diabetes Live Redaktion berichtet sie über ihren Alltag.

sitzt sie vor uns und strahlt eine beneidenswerte Ruhe aus, an diesem Februartag im Schulungsraum des Kreiskrankenhauses Schopfheim. Sie kennt diesen Raum gut, genau wie die Menschen rechts und links von ihr: Diabetologe Dr. Michael Maraun und die Diabe-

tesberaterin Bettina Senger. Deren Gesichter hat sie schon viele Male gesehen, seitdem sie 1998 zum ersten Mal ins Diabeteszentrum nach Schopfheim kam. Damals konnte sie noch sehen, klar und deutlich. Später dann immer verschwommener, schließlich nur noch schemenhaft. Das war 2001, als eine Makuladegeneration ihr innerhalb von kurzer Zeit die Sehkraft nahm. „Ein kleiner Sehrest ist mir geblieben“, erzählt sie. „Ich kann Umrisse sehen, wie durch einen Nebel. Kontrastreiche Farben erkenne ich aus der Nähe. Gesichter kann ich nicht erkennen, aber vertraute Menschen erkenne ich an der Silhouette und an der Stimme. Ich sehe, dass Sie dunkle Kleidung tragen, aber nicht, was es genau ist.“ Ein winziger Sehrest, der doch so unendlich viel bedeutet. Der es ihr ermöglicht, ihren Alltag selbstständig zu meistern – und ihre Diabetestherapie. Eine Zeit lang sah es nicht so aus, als könnte sie das auf die Dauer schaffen. Doch mit der Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus hat sich das geändert.

Vorgefüllte Insulinampullen

Der Diabetes gehört seit 33 Jahren zum Leben von Rosemarie Braun. Schwer einstellbar sei sie gewesen, von Anfang an, erzählt sie – und Dr.

Maraun nickt zustimmend. Er kennt ihr ausgeprägtes Dawn-Phänomen und die stark schwankenden Blutzuckerwerte, die ihre Einstellung so schwierig machen. Bereits 1999 empfahl er Frau Bauch deshalb eine Insulinpumpen-Therapie – mit Erfolg. Ihre Diabeteseinstellung verbesserte sich, der Diabetes wurde besser beherrschbar. Doch mit



Bettina Senger, Diabetesberaterin am Kreiskrankenhaus Schopfheim, hat Rosemarie Bauch zu Hause an der Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus geschult und hält zu ihr engen Kontakt.

dem Verlust der Sehfähigkeit im Jahr 2001 kamen auch die Probleme mit dem Diabetes zurück. Knackpunkt war die Insulinampulle. Vorher hatte sie das Analoginsulin für ihre Insulinpumpe MiniMed 506 immer selbst aufgezogen, doch ohne Augenlicht ging das nicht mehr. Eine Sozialstation sollte helfen, doch die Mitarbeiterinnen kamen mit dem Aufziehen des Insulins und dem Katheterfüllen nicht zurecht. Und für jeden Wechsel der Insulinampulle ins Krankenhaus nach Schopfheim konnte Rosemarie Bauch auch nicht. Sie war abhängig und sehr unglücklich mit dieser Situation. „Es gab nur

Probleme“, berichtet Dr. Maraun, der übrigens selbst eine Insulinpumpe trägt, wie er uns verrät. „Frau Bauch hatte ständig hohe Werte und öfter Entgleisungen. Es musste etwas passieren.“ Rosemarie Bauch stieg wieder auf die ICT um, doch dadurch kehrten wiederum die alten Probleme mit dem schwer einstellbaren Diabetes zurück: Die Lösung brachte dann im vergangenen Jahr erneut eine Insulinpumpe: dieses Mal die Accu-Chek D-TRONplus und die vorgefüllten Ampullen mit Analoginsulin. „Von Anfang an kam ich sehr gut mit der Insulinpumpe klar“, erzählt Frau Bauch. „Die vorgefüllten Insulinampullen konnte ich schnell selbst einlegen und das Katheterfüllprogramm läuft ja auf Knopfdruck. Meine beiden Hauptprobleme waren mit einem Schlag gelöst. Und es hat mir sehr geholfen, dass Frau Senger zu mir nach Hause kam und mir alles erklärt hat.“ Bettina Senger streicht Rosemarie Bauch darauf hin liebevoll über den Arm. „Es ist schon toll, was diese Frau leistet“, sagt sie.

Lesegerät hilft im Alltag

Zu Hause hat Rosemarie Bauch ein spezielles Lesegerät für Sehbehinderte. Alles, was man unter dieses Gerät legt, wird oben sehr stark vergrößert auf einem Bildschirm angezeigt. Zur Schulung hat ihr Bettina Senger einen Teil der Handbücher zur Accu-Chek D-TRONplus mit dem Kopierer stark vergrößert, so kann sie die Anleitung noch besser nachlesen, wenn es mal sein muss. „Aber das“, meint Frau Bauch, „kommt nicht so oft vor. Und wenn ich Fragen habe, kann ich ja immer in Schopfheim anrufen.“ Bei der Bedienung der Insulinpumpe orientiert sie sich an den Tönen und den erhabenen Tasten der Accu-Chek D-TRONplus. Und legt sie, wenn es sein muss, einfach unter ihr Lesegerät. Als Infusionsset verwendet sie den Accu-Chek Rapid-D Link mit Stahlkanüle, die sie alle zwei Tage wechselt. „Die Insulinpumpe

erleichtert das ganze Leben“, sagt Rosemarie Bauch. „Das empfand ich schon damals so, als ich noch sehen konnte, und jetzt erst recht. „Ich weiß allerdings nicht, was ich sagen würde, wenn ich 20 wäre und einen jungen Mann kennen lernen wollte“, sagt sie, und schmunzelt.

„Das Leben könnte abwechslungsreicher sein“

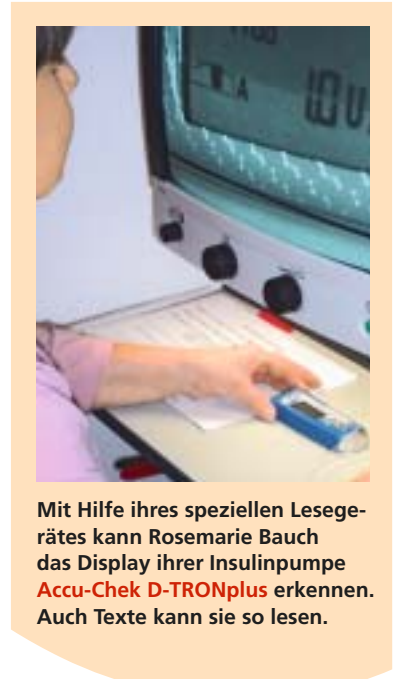
Es ist schon eine Ironie des Schicksals, dass diese Frau fast blind ist. Seit 1973 ist sie Diabetikerin und hat sich immer um eine gute Einstellung gekümmert: „Ich habe das 100-prozentig gemacht, so wie alles im Leben.“ Und nun hat sie doch ihre Sehfähigkeit verloren. Nicht aufgrund ihres Diabetes, sondern weil in ihrem Auge die Sehzellen wegen einer feuchten Makuladegeneration zur Grunde gegangen sind. Diese Erkrankung führt innerhalb kürzester Zeit zum Verlust der Sehkraft. Unwiederbringlich. „Drei Monate



Diabetologe und Oberarzt Dr. Michael Maraun hat Rosemarie Bauch am Kreiskrankenhaus Schopfheim auf die Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus eingestellt, u.a. weil sie damit vorgefüllte Ampullen verwenden kann.

vorher hatte ich mir noch ein neues Auto gekauft, plötzlich konnte ich nur noch die Umriss davon sehen“, erinnert sich Frau Bauch. Neben dem Augenproblem und dem Diabetes hat sie u.a. noch eine rheumatische Erkrankung und muss regelmäßig Cortison einnehmen, was wieder-

um den Blutzucker schwanken lässt. Nein sie hat es nicht einfach, aber schwermütig sei sie nicht, sagt die Rentnerin von sich selbst. „Aber man muss schon aufpassen“ Immer war sie berufstätig, unter ande-



Mit Hilfe ihres speziellen Lesegerätes kann Rosemarie Bauch das Display ihrer Insulinpumpe Accu-Chek D-TRONplus erkennen. Auch Texte kann sie so lesen.

rem als Chefsekretärin im Büro, ein sehr kreativer Mensch, der plötzlich mehr oder weniger zur Untätigkeit verdammt war. „Das Leben könnte abwechslungsreicher sein“, sagt die trotz allem lebenslustige Rentnerin. „Ich vermisse die Unabhängigkeit. Mal eben ins Auto setzen und in den Schwarzwald fahren. Das fehlt mir sehr.“ Die meiste Zeit des Tages verbringt sie in ihrer Wohnung in Lörrach und tut das „was eine Hausfrau eben so macht: Kochen, Saubermachen, Einkaufen gehen. Ich koche selbst, auch für Gäste, aber nur, wenn ich sie gut kenne“, lacht sie. Hörbücher aus der Blindenbücherei ersetzen die Buchlektüre von früher. Ab und zu geht sie mit Freunden wandern, wenn diese Zeit haben. Selbstständig und unabhängig will sie bleiben, auf jeden Fall. Und hofft deshalb, dass ihr der letzte Sehrest nicht auch noch verloren gehen. Wir wünschen es ihr von ganzem Herzen.



Antrag auf Schwerbehinderung stellen?

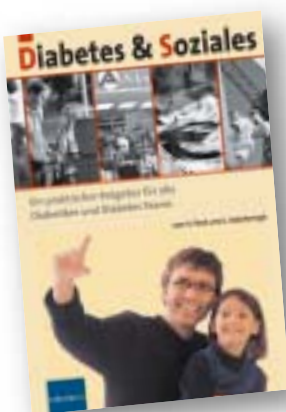
Kinder mit Diabetes sind – zumindest nach dem Sozialgesetzbuch - schwer behindert. Eine Einstufung, die auf den ersten Blick erschrecken mag und hinsichtlich der Bezeichnung sicherlich nicht angemessen ist, Eltern und Kindern rechtlich und finanziell jedoch einige Vorteile bietet. Die wichtigsten Aspekte haben wir hier für Sie zusammengestellt:

Die Entscheidung für oder gegen einen Antrag auf Schwerbehinderung hat einige finanzielle und rechtliche Konsequenzen. So können Eltern diabetischer Kinder bei ihrer Einkommenssteuererklärung nach Auskunft des Finanzamtes aktuell 570,- bis 3.700,- Euro als Freibetrag geltend machen, wenn ihr Kind als schwer behindert anerkannt ist. Kinder unter 16 Jahren erhalten zudem eine kostenlose Fahrkarte für Busse und Bahnen in der Region.

Versorgungsamt als Ansprechpartner

Beantragt wird der Schwerbehindertenausweis beim regionalen Versorgungsamt, das den Grad der Behin-

derung (kurz: GdB) in den Ausweis einträgt. Dazu benötigt das Versorgungsamt ein Gutachten des behandelnden Pädiaters oder Diabetologen zur diabetischen Stoffwechsellage. Als schwer behindert gilt man ab einem GdB von 50 %, der Kindern und Jugendlichen mit Diabetes in der Regel zugestanden wird. Zusätzlich wird in ihren Ausweis meist ein „H“ für „Hilfsbedürftig“ eingetragen, das bis zum Alter von 16 Jahren, in Ausnahmefällen auch bis 18 Jahre, Bestand hat. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Kinder und Jugendliche mit Diabetes aufgrund der Hypoglykämiegefahr und des Risikos der Nichterkennung einer Gefahr immer auf die Hilfe der Eltern angewiesen sind. Auf beide Einträge, den Grad der Behinderung (GdB) von 50 % und das „H“, sollten Sie bei der Ausstellung des Schwerbehindertenausweises also achten. Falls Ihrem Kind dies nicht zuerkannt wird, lohnt sich ein Einspruch, der für Sie kostenlos ist. Lassen Sie sich dazu von Ihrem Diabetes-Team beraten.



Hermann Finck, Leo Malcherczyk:
Diabetes & Soziales
Kirchheim Verlag 2002, € 19,90

Unser Experten-Team: Know-how, auf das Sie sich verlassen können

Haben Sie Fragen zum Thema Diabetes bei Kindern und Jugendlichen? Stellen Sie sie dem Expertenteam des Accu-Chek Elternservice. Im Internet auf www.accu-chek.de/elternservice oder per e-Mail an elternservice@accu-chek.de. Unsere Diabetes-Spezialistinnen beantworten Ihre Fragen kompetent und auf das Alter Ihres Kindes abgestimmt.



Wera Eich
Diabetesberaterin, Kinderklinik Heidelberg. Ihr Schwerpunkt: Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Typ 1-Diabetes.



Professor Dr. rer. nat. Karin Lange
Dipl. Psych., Medizinische Hochschule Hannover. Ihr Schwerpunkt: Forschung, Schulung, psychologische Beratung von Diabetikern.



Birgit Wetekam
Diabetesberaterin, Diabetesambulanz der Universitätsklinik Heidelberg. Ihr Schwerpunkt: Schulungen für Menschen mit Diabetes.

Wichtig für Jugendliche

Wenn Jugendliche eine Ausbildung beginnen, löst die Einstufung „schwer behindert“ oft gemischte Gefühle aus. Einerseits bringt der Status weiterhin einige Vorteile, wie den eingangs erwähnten Steuerfreibetrag, den Anspruch auf mehr Urlaub und einen besonderen Kündigungsschutz. Andererseits fürchten Eltern und Kinder um die Chancen auf dem schwierigen Ausbildungsmarkt, denn wird die Frage nach der Schwerbehinderung gestellt, muss bei Nachfrage des Arbeitgebers wahrheitsgemäß beantwortet werden. Entscheidet man sich dafür, auf die Einstufung zu verzichten, ist das nicht ohne weiteres möglich. Der Diabetologe muss zunächst bescheinigen, dass sich die Stoffwechseleinstellung deutlich gebessert und stabilisiert hat. Das Versorgungsamt stuft dann den GdB des Jugendlichen unter 50 % ein, so dass die Schwerbehinderung entfällt. Vorteile kann eine anerkannte Schwerbehinderung dagegen bieten, wenn Ihr Kind ein Studium beginnen will: In manchen Studiengängen werden Plätze speziell an Behinderte vergeben, und es gelten besondere Richtlinien (mehr dazu unter <http://www.studentenwerke.de>). Für junge Männer ein Trost: Als Typ 1-Diabetiker sind sie von der Wehrpflicht befreit.

Veranstaltungsreihe

„Feel the Spirit“

Roche Diagnostics und www.diabetes-kids.de setzen 2006 die erfolgreiche „Feel the Spirit“ Veranstaltungsreihe quer durch Deutschland fort. An diesen Samstagen können Kinder mit Diabetes und ihre Eltern in die Insulinpumpen-Therapie hineinschnuppern. Die Kinder können die Insulinpumpe Spirit selbst ausprobieren, während Eltern von Kinderdiabetologen alles über die Therapie erfahren. Wie immer wurden interessante Veranstaltungsorte ausgesucht, die nebenbei viel Spaß versprechen:



- 20.05.06 Rust Europapark
- 10.06.06 Neu Anspach Hessenpark
- 01.07.06 Bayernpark Reisbach
- 19.08.06 Allwetterzoo Münster
- 09.09.06 Spielfabrik Bochum
- 19.09.06 Ravensburger Spiele Land
- 23.09.06 Mannheim Luisenpark
- 07.10.06 Zirndorf Playmobil Funpark

Mehr Informationen auf www.diabetes-kids.de. Hier können Sie sich auch für die Veranstaltung anmelden.

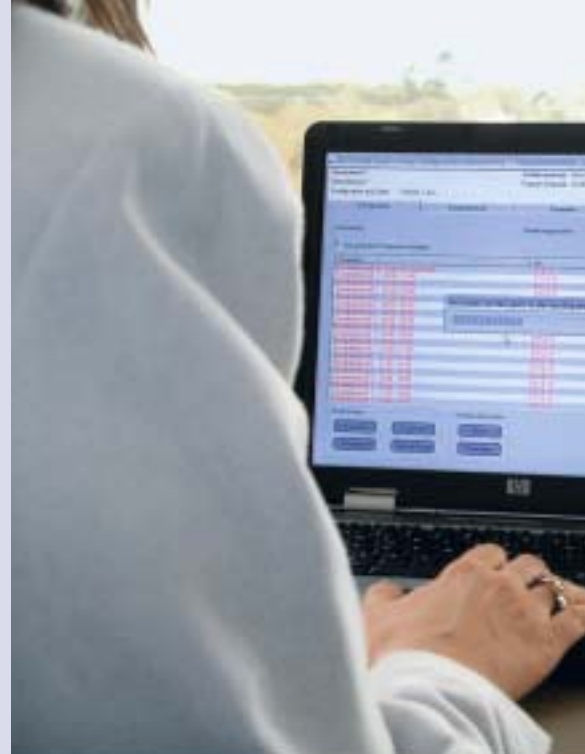
Mehr Termine für Kinder und Eltern auf der Service-Seite 27.

Neu!

ACCU-CHEK AKTUELL

Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software

Mit der neuen Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software bietet Roche Diagnostics ein komfortables Programm zur Konfiguration der Insulinpumpe Accu-Chek Spirit am PC. Die Software eröffnet u.a. den Zugang zum Benutzermenü INDIVIDUELL der Insulinpumpe Accu-Chek Spirit, mit dem die Insulinpumpe auf die persönlichen Bedürfnisse des Pumpenträgers angepasst werden kann.



Die Benutzeroberfläche erinnert an einen Karteikasten, und ähnlich einfach ist auch die Bedienung der neuen Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software: Registerkarten zu den verschiedenen Menüpunkten wie „Konfiguration“, „Parameter“ und „Basalratenprofil“ erleichtern die Navigation und das Arbeiten mit dem Programm. Hier hat der Benutzer Zugriff auf alle Einstellungen, die sonst manuell über die Tasten der Insulinpumpe eingegeben werden. Dazu gehören z.B. die Einrichtung der Basalratenprofile, die prozentuale Senkung und Erhöhung der Basalraten und die Verwaltung der Bolusoptionen. Eine besonders wichtige Basisfunktion ist

die Festlegung der Basalratenprofile. Sie sollten auf unterschiedliche Alltagsanforderungen abgestimmt werden, damit sich Insulinbedarf und Insulinversorgung so weit wie möglich decken. Dazu bietet die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit fünf Basalratenprofile an, zwischen denen der Insulinpumpenträger z.B. am Wochenende, beim Sport oder bei Schichtarbeit wechseln kann. Die Accu-Check Insulin Pump Configuration Software unterstützt die Programmierung dieser Profile durch eine übersichtliche graphische Darstellung auf dem Bildschirm. Änderungen an den Basalratenprofilen können als Datei im PC gespeichert und mit dem Arzt besprochen werden. Der Accu-Chek Spirit Träger kann z.B. eine vom Arzt geänderte Datei in seine Insulinpumpe überspielen. Auch weitere Konfigurationen lassen sich als Datei speichern, um so z.B. die Einstellungen der A-Insulinpumpe auf die B-Insulinpumpe zu kopieren.

INDIVIDUELL konfigurieren

Neben den bekannten Funktionen, die auch manuell über die Tasten der Insulinpumpe Accu-Chek Spirit eingestellt werden können, eröffnet die neue Accu-Check Insulin Pump Configuration Software den Zugang

zu weiteren Programmierungsmöglichkeiten. Zu ihnen gehört vor allem das Menü INDIVIDUELL. Hier kann sich der Accu-Chek Spirit Anwender die Insulinpumpenfunktionen nach seinen ganz persönlichen Wünschen zusammenstellen. Nicht benötigte Funktionen können weggelassen, andere ergänzt werden. Die Eingabe eines persönlichen Benutzer-Textes macht die Insulinpumpe unverwechselbar, und wer möchte, kann sich von seiner Accu-Chek Spirit nun mit seinem Namen begrüßen lassen. Zu den weiteren Zusatzoptionen, die nur über die Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software zugänglich sind, gehören u.a. die Abschaltung des



Die Insulinpumpe Accu-Chek Spirit kann nun auch am PC programmiert werden

Kostenloser Anwender-Test

Wer eine Accu-Chek Spirit Insulinpumpe trägt, kann die neue Konfigurations-Software im Rahmen eines Anwendertests kostenlos ausprobieren. Sie erhalten dazu in den nächsten Tagen Post von Roche Diagnostics.



Testen Sie Accu-Chek Aviva oder Accu-Chek Compact Plus

Roche Diagnostics bietet für jede Alltagssituation und jeden Lebensstil das richtige Messsystem.



ACCU-CHEK[®] Compact Plus
Ein Blutzuckermesssystem,
das Stechhilfe und Teststreifen integriert



ACCU-CHEK[®] Aviva
Seine Stärken konzentriert.

Alarms „Ende temporäre Basalrate“ und bei flexiblen Tragewünschen die Möglichkeit, das Display grafisch zu drehen.

Die Kommunikation zwischen Insulinpumpe und PC erfolgt über ein Infrarot-Kabel, auch USB-Kommunikation ist mit einem zusätzlichen Adapter möglich. Die Accu-Chek Insulin Pump Configuration Software für Windows 98, ME, 2000 und XP ist auch in Apotheken und dem Diabetes-Fachhandel erhältlich. Der empfohlene Verkaufspreis für die Software beträgt € 9,95, für das zusätzlich benötigte Accu-Chek IR-Kabel (seriell) € 21,90.

– Schnell zur Hand, wenn nur eine frei ist:

Wenn Sie viel unterwegs sind, sollten Sie darauf achten, dass mit Ihrem Blutzuckermesssystem flexibel und unkompliziert gemessen werden kann. Für einen schnellen Messvorgang von der Blutentnahme bis zur Ergebnisanzeige bietet sich unser System Accu-Chek Compact Plus an, das Teststreifen und Stechhilfe integriert.

– Aufmerksam wenn Sie es nicht sind, Teamstärke nutzen:

Wenn Sie ein Gerät bevorzugen, das im Zusammenspiel von Gerät, Code-Chip und Teststreifen auf mögliche Fehlerquellen reagiert und außerdem klein, schnell ist und zusätzlich ein großes Display hat, dann entscheiden Sie sich für unser Einzelstreifensystem Accu-Chek Aviva. Für die Messung mit den extra großen Teststreifen reichen schon 0,6 Mikroliter Blut, und nach nur 5 Sekunden liegt Ihr Ergebnis vor.

Jetzt testen

Wir haben Ihnen die beiden neuen Blutzuckermessgeräte in den letzten Ausgaben von Diabetes Live schon ausführlich vorgestellt. Jetzt können Sie Ihren Favoriten im Rahmen eines Anwendertests kostenlos testen.

Fordern Sie Ihr persönliches Testgerät und den Fragebogen mit der Postkarte an der hinteren Umschlagseite an.

Sie haben dann die Möglichkeit, das Messsystem zu Hause unter Alltagsbedingungen zwei Wochen lang zu testen. Wenn Sie mit dem Gerät zufrieden sind und den Fragebogen ausgefüllt an uns zurücksenden, dürfen Sie den Accu-Chek Aviva bzw. bzw. den Accu-Chek Compact Plus als Dankeschön behalten.





Mit Accu-Chek (Inter)aktiv in die heiße Phase

Praktische „Werkzeuge“ und Informationen zur Unterstützung des Diabetesalltags bietet Ihnen regelmäßig die Internetseite www.accu-chek.de/interaktiv. Was es von April bis August Neues gibt, stellen wir Ihnen hier vor.

Frühjahrs müde? Muss nicht sein. Accu-Chek Interaktiv versorgt Sie mit der richtigen Dosis an Energie und Entspannung sowie mit vielseitigen Online-Angeboten rund um die Themen Ernährung und Fitness. Und „Interaktiv“ heißt, dass Sie auf der Webseite aktiv in den Verlauf des Programms „eingreifen“ können: Durch die Eingabe persönlicher Daten bekommen Sie ein auf Sie zugeschnittenes Ergebnis.

Mehr Energie fürs Leben

Fühlen auch Sie sich manchmal lustlos und bereits mit kleinen Alltagsaufgaben überfordert? Verausgaben Sie mehr als Sie aufnehmen? Entdecken Sie mit „Mehr Energie fürs Leben“, ob und in welchen Bereichen Ihre Powerbalance im Ungleichgewicht ist. Nehmen Sie sich Zeit zum Relaxen. Das Kurzprogramm „Entspannungstipps“ liefert Ihnen Körperübungen und mentale Techniken zum „Runterkommen“.

Fitness steigern

Mit der „Fitness-Analyse“ erhalten Sie ein genaues Profil Ihres derzeitigen Fitness- und Gesundheitszustandes. Die richtige Basis, um zielgerichtet zu trainieren. Und damit der Sprung in die Extraportion Aktivität auch gelingt, sollte man die eigenen Stärken und Schwächen sowie die persönliche Einstellung zum Sport kennen – hier weiß der „Fitnessstypen-Test“ Rat. Sie haben schon viel vom Trendsport „Nordic Walking“ gehört, wollen den Einstieg wagen und wissen nicht wie? Der „Walking-Planer“ bietet Ihnen einen exakt abgestimmten Wochenplan mit Empfehlungen zu Herzfrequenz und Sportumfang.

Der Sommer kann kommen

Wenn die Luft über dem Asphalt flimmert, ist es Zeit, Körper und Geist zu erfrischen. Mit unseren speziellen „Hitzetipps“ sind Sie bestens vorbereitet. Lachssteak, Bratwurst, Folienkartoffel, im Sommer lockt die Freude am Brutzeln. Der „Grill Food Finder“ weiß, was auf den Rost darf, auf welche Genüsse Sie lieber verzichten sollten und wie lange man eigentlich Federball spielen muss, um der Gesundheit zum Ausgleich etwas Gutes zu tun. Sollten diese Tipps

nicht ausreichen, hilft der „Sportartenberater“ bei der Suche nach der optimalen Bewegungsdisziplin. Und ob Berge, Strand oder Städtetur – der „Urlaubstypen-Test“ macht mit konkreten Reiseempfehlungen Lust auf Abenteuer. Doch unbekannte Genüsse können so manche Fettpfunde bergen. Der „Urlaubs-Kompass“ weiß, wie es um Rösti, Trockenfleisch und Kaiserschmarrn steht. Und wie sieht es mit Ihrer täglichen Nährstoffversorgung aus? Der „Nährstoff-Check“ betrachtet Ihre Situation im Detail.

Zu guter Letzt:

Der „Knochenstarke Bewegungsmix“ hält Sie auf Trab und beugt gleichzeitig gezielt der Entstehung von Osteoporose vor.

Alle beschriebenen Tools und noch vieles mehr finden Sie unter www.accu-chek.de/interaktiv – schnuppern Sie doch einfach mal rein. Die Information über das komplette Service-Angebot 2006 finden Sie zudem auf unserer CD-ROM, die Sie unter www.accu-chek.de/cdrom kostenlos bestellen können.

Blutzucker- und Insulinwerte auf einen Blick mit Accu-Chek Smart Pix

Mit dem neuen Accu-Chek Smart Pix bringt Roche Diagnostics zum ersten Mal ein Auslesegerät auf den Markt, das die Daten von Accu-Chek Blutzuckermessgeräten und Accu-Chek Insulinpumpen verarbeitet und via PC und Drucker ausgeben kann. Es ermöglicht einen schnellen Überblick über die relevanten Therapiedaten.

Sie benötigen nur einen PC mit Internet Explorer und den neuen Accu-Chek Smart Pix, und schon kann es losgehen. Per Infrarot-Schnittstelle übernimmt der Accu-Chek Smart Pix kabellos die gespeicherten Daten aus dem Blutzuckermessgerät und der Insulinpumpe. Die Daten können nun am PC-Bildschirm als Tages- oder Wochenansicht grafisch oder als Tabelle aufbereitet, im PC gespeichert und ausgedruckt werden. So erhalten Sie eine schnelle Übersicht über die Blutzucker- und Insulindaten der letzten Wochen. Da keine Software installiert werden muss, lässt sich das Gerät flexibel an mehreren PCs oder sogar auf der Reise einsetzen.

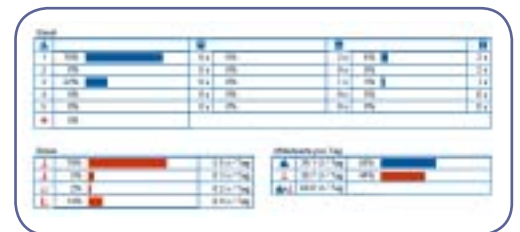
Blutzucker- und Insulindaten

Die Blutzucker-Übersicht ermöglicht Ihnen einen schnellen Überblick über den Verlauf der Werte in den letzten ein bis zwölf Wochen – in Form einer übersichtlichen Grafik oder einer Liste. Die Insulinpumpen-Übersicht

bietet Ihnen zwei interessante Möglichkeiten: Der Gesamtverlauf der Insulinabgabe kann mit wichtigen Aktionen grafisch zusammengeführt werden, um z.B. zeitliche Muster zu erkennen oder auf einen Blick die Häufigkeit der Wechsel von Ampullen und Kanülen zu sehen. Mit der Übersicht über Basal- und Bolusinsulin lässt sich schnell erkennen, wie Sie mit Basalrate(n) und Bolustypen arbeiten. Die Prozentangaben und die mittleren Tagessummen der Insulinabgabe geben Ihnen weitere Orientierung.

Der Accu-Chek Smart Pix ist auch von Einsteigern mit wenig Computererfahrung leicht zu bedienen. Er ist ein einfaches Werkzeug für das effektive Diabetes-Management und erleichtert die Besprechung der aktuellen Diabetestherapie mit dem Diabetologen. Hat der Arzt selbst einen Accu-Chek Smart Pix, können die Werte auch schnell vor Ort ausgelesen werden. Sollten sich trotz der einfachen

Bedienung Rückfragen ergeben, steht unter der Telefonnummer 0180-200 08 13 eine eigens geschulte IT-Telefonhotline zur Verfügung. Accu-Chek Smart Pix ist in Apotheken und dem Diabetes-Fachhandel erhältlich für € 29,90 (empf. Verkaufspreis).



Accu-Chek Smart Pix gibt Ihnen u.a. einen Überblick über das abgegebene Basal- und Bolusinsulin.

Hard- und Software-Voraussetzungen:

- PC mit einer freien USB-Schnittstelle
- Betriebssystem Windows 2000/XP (bei Vorgängerversionen fehlt die integrierte USB-Unterstützung)
- Internet-Browser (z.B. Internet Explorer 5.x oder neuer, Firefox 1.x oder neuer)
- optional: Farbdrucker

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.accu-chek.de



Dr. Thorsten Siegmund,
Oberarzt der 3. Med. Abteilung für
Endokrinologie, Diabetologie und
Angiologie im Städtischen Kran-
kenhaus München-Bogenhausen,
beantwortet Ihre Fragen.

Antwort: Vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich bin mir sicher, dass man Ihrem betroffenen Familienmitglied helfen kann. Die Diagnose Diabetes ist für Betroffene und auch für Angehörige fast immer ein Schock. Man muss sich unerwartet mit einer Diagnose auseinandersetzen und letztlich auch damit zurechtkommen. Eine nicht unerhebliche Menge an Neuem muss aufgenommen, verarbeitet und umgesetzt werden, um die neue „Herausforderung“ Diabetes meistern zu können. Sie haben bemerkt, dass die Zeitschrift Diabetes Live vermittelt, dass auch mit einem Diabetes ein optimistisches und positives Lebensgefühl einhergehen kann. Das ist richtig und auch gut so! Meiner Meinung nach ist ein Leben mit dem Diabetes heutzutage ganz gut zu meistern. Ich habe über die letzten vielen Jahre unglaubliche Veränderungen durch verschiedenste Neuerungen und Therapiemöglichkeiten miterlebt. Hierdurch ist heute doch ein sehr flexibles Leben möglich geworden. Ja, nicht nur das „Leben“ mit Diabetes ist machbar und zu meistern, auch das häufige Schreckgespenst der „Folgeerkrankungen“ ist durch die heutigen Therapiemöglichkeiten mit guter Blutzuckereinstellung nahezu gebannt.

Leserfragen

? Ihre Zeitschrift „Diabetes Live“ vermittelt ein optimistisches, lebensbejahendes und positives Lebensgefühl, so u.a. durch den Bericht eines Pumpenträgers in der letzten Ausgabe über die Reise vom Nordkap zur Sahara. Ich selbst bin nicht an Diabetes erkrankt, aber die Krankheit trifft mich emotional als Angehöriger eines in meiner Familie erkrankten Menschen. Dieser Mensch ist kaum noch in der Lage, irgendwelche Aktivitäten mit seinem Lebenspartner zu unternehmen, z.B. einen Rundgang mit dem Hund oder Park- und Stadtpaziergänge. Des Weiteren habe ich bei diesem Menschen nicht nur krankheitsbedingte Veränderungen festgestellt, sondern auch seelische, wie z.B. soziale Isolation, fehlender Antrieb, leichte Reizbarkeit im Alltag usw. Ich vermisse einfach Hinweise, Informationen und Ratschläge für Angehörige, u.a. was in einem Notfall zu tun ist.

Karsten Kruse, Braunschweig

Nun, das klingt alles bisher sehr positiv. Die Realität sieht manchmal aber anders aus. Viele Diabetiker können nicht gut mit der Erkrankung umgehen, kommen mit den notwendigen Veränderungen nicht zurecht, wollen den Diabetes zum Teil nicht akzeptieren oder ignorieren ihn gar. Manche fallen in ein „tiefes Loch“, aus dem sie nur schwer wieder herauskommen. Andere wiederum sind nicht an der richtigen Stelle, beim richtigen Arzt oder in der richtigen Klinik gelandet, die den Betroffenen alles Notwendige ausreichend und auch individuell genug vermittelt. Auch dies kann zu den von Ihnen beschriebenen Problemen führen. Hier ist dann mehr zu tun als nur die klassische Schulung und der quartalsweise Kontakt mit dem behandelnden Diabetologen. Gut 90% aller Diabetiker können unproblematisch ambulant betreut werden, alle anderen bedürfen jedoch einer intensiveren, umfangreicheren, oftmals auch psychologischen Betreuung. Prädestiniert für solche Fälle sind spezialisierte Diabeteszentren, die ein großes interdisziplinäres Team an Mitarbeitern (Ärzte, Diabetesberaterinnen, Psychologen, Ernährungsberater, Physiotherapeuten) haben, die individueller und umfangreicher auf den Einzelnen eingehen können.

Hierbei ist ganz wichtig, dass auch Familienmitglieder an den Schulungskursen und Einzelgesprächen teilnehmen können und auch sollen. All dies hilft den Betroffenen, wie auch den Partnern oder anderen Familienmitgliedern, den Diabetes gemeinsam zu meistern. Gerade in Einzelgesprächen können alle unklaren Fragen beantwortet werden. Ich kann Ihnen anhand der Informationen in Ihrem Schreiben natürlich kein Patentrezept geben, wie man bei Ihrem Familienmitglied positive Veränderungen herbeiführen kann. Ebenso ist mir nicht klar, ob all die Probleme tatsächlich nur durch den Diabetes ausgelöst wurden, oder ob insbesondere die psychischen Probleme eine andere Ursache haben. Sie sollten sich unbedingt an eine kompetente Stelle wenden. Gerne können Sie sich auch telefonisch mit mir in Verbindung setzen, um weiter im Detail zu besprechen, was zu tun ist.

Die Adresse für Ihre Frage an Dr. Thorsten Siegmund: Roche Diagnostics GmbH, Marketing Infusionssysteme (VM-I), Chefredaktion *Diabetes Live*, Heike Recktenwald, Sandhofer Str. 116, 68305 Mannheim, Fax: 06 21/ 759-1307, diabetes.live@roche.com

Veranstaltungen



- 22.04.06 8. Hohenmölsener Diabetikertag
Klinikum Hohenmölsen
- 29.04.06 Diabetikertag Konstanz
Diabetikertag Bad Wiessee
Wandelhalle
Diabetikertag Wismar
Rathaus
- 30.04.06 Patiententag „Fit und gesund“
Diabetesakademie Bad Mergentheim
- 06.05.06 Diabetikertag Tettmang
Montfort Gymnasium
Diabetes aktuell
Eurogress Aachen, Monsheimallee 48,
05. und 06.05.06
Pumpenträgertreffen Saalfeld
Verdi-Bildungsstätte, Auf den Rödern 94
- 13.05.06 Allgäuer Diabetikertag
Kornhaus, Kempten
Kölner Diabetes-Forum
Maternus-Haus, Kardinal-Frings-Str. 1-3
Info Tag „Der herzkranken Diabetiker“
EGZB, Berlin-Wedding, Reinickendorfer Str. 61
- 22.05.06 Altenburger Diabetestag
Landratsamt Altenburg
- 10.06.06 2. Syker Diabetikertag
Rathaus Syke
- 17.06.06 Langzeitdiabetikertreffen
Diabetesakademie Bad Mergentheim
1. Pritzwalker Diabetikertag
Hotel Pritzwalker Hof
- 24.06.06 Diabetikertag Regensburg
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- 08.07.06 Aktionstag Diabetes mellitus
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder,
Trier

30.09.06 Pumpenträgertreffen Aue
Heliosklinikum

Seminarreihe für Insulinpumpenträger

Das Diabetes-Service-Zentrum in Taunusstein-Wingsbach lädt Insulinpumpenträger zu Seminaren ein.

1. Juli und 30. September 2006, jeweils 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Telefon 0 61 28/4 87 74-0.

Termine des BFDJ 2006

02. – 05.06 Fahrt der Teenies, Berlin-Konradshöhe
16. – 18.06 Fahrt der Minis
Gohrau – Sachsen-Anhalt
07. – 15.07 Trainingswoche, Berlin-Konradshöhe
04. – 13.08 Bundesweites Familientreffen
Feuerkuppe – Thüringen (auch verkürzte Teilnahme möglich)
15. – 17.09 Freizeit für Kinder, Berlin-Konradshöhe
22. – 24.09 Teenie Freizeit, Berlin-Konradshöhe

Änderungen vorbehalten

Anmeldungen und Informationen bei:
Gabriele Kohlos, Telefon/Fax: 030 / 4 31 66 30
E-Mail: kohlos@bfjd.de und unter www.bfjd.de

15. „KIDS-Kurs“ im Sommer 2006

Diabetesschulungszentrum Hohenmölsen
Schulungsfreizeit für Kinder mit Diabetes:
05. – 19.08.06, Europäisches Begegnungszentrum
Pfaenhof in Kolberg
Mehr Informationen und Anmeldung unter www.kids-kurs.de oder unter Telefon 03 44 41/26 44 00.

Impressum

Herausgeber: Roche Diagnostics GmbH, Sandhofer Straße 116, 68305 Mannheim, E-Mail: diabetes.live@roche.com
verantwortlich: Olaf Schulzeck
Chefredaktion: Dipl. oec. troph. Heike Recktenwald
Tel.: 0180/2 00 04 12, Redaktion: Heidi Buchmüller
Redaktionelle Mitarbeit und Herstellung: Verlag Kirchheim + Co GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Tel.: 0 61 31/9 60 70-0, Fax: 0 61 31/9 60 70 70, E-Mail: Eisentraut@kirchheim-verlag.de
Druckerei: Konradin Druck, Kohlhammerstraße 1-15, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Tel.: 07 11/7594-753
Fotos: AOK-Bundesverband (6), dpa (7), Mauritius (9, 27, 29), Schuppeli (20), Stockfood (5)
Erscheinungsweise: quartalsweise

Alle Rechte bleiben der Roche Diagnostics GmbH nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. ISSN 1611-4655



Vom Einsteiger bis zum Profi ...

ACCU-CHEK® Spirit

Diese Insulinpumpe wächst mit Ihrer Erfahrung – Schritt für Schritt. Wählen Sie für sich das passende Menü: Das STANDARD-Menü zum leichten Einstieg, das PROFI-Menü mit allen Funktionen für Fortgeschrittene oder das Menü INDIVIDUELL mit allen gewünschten Funktionen individuell für Sie zusammengestellt. Accu-Chek Spirit – so flexibel wie Sie.

Fragen? Rufen Sie uns an (Montag-Freitag 8.00-18.00 Uhr) unter **0180-200 04 12** (6 Cent pro Gespräch) oder besuchen Sie uns im Internet unter **www.accu-chek.de**

0485974990



www.accu-chek.de
Roche Diagnostics GmbH
D-68298 Mannheim

ACCU-CHEK®
Leben. So wie ich es will.



Kennen Sie diese Situation?

Mit diesem Trainingsprogramm möchten wir Sie im Diabetesalltag unterstützen. Wir stellen Ihnen typische Therapieprobleme vor („Kennen Sie diese Situation“) und zeigen Ihnen Lösungsmöglichkeiten auf. Die Lösungen haben wir in Form von Kärtchen zum Heraustrennen vorbereitet, die Sie sammeln können.

Diabetes ist keine Erkrankung, die einen nur selbst betrifft. Familie, Lebenspartner und Freunde müssen ebenfalls lernen, damit zu leben. Sie möchten das Leben mit Diabetes verstehen und sind auch meist gerne bereit, Unterstützung anzubieten und zu leisten. Deshalb möchten wir in dieser Ausgabe von Diabetes Live Tipps für Angehörige geben: Was können sie tun?

DIABETES LIVE-Training

Angehörige [1]

Diagnose Diabetes mellitus

Betroffenheit, Schreck, Angst, Unsicherheit sind erst einmal Gefühle die nach der Diagnose von Menschen mit Diabetes zu bewältigen sind. Fragen nach dem „Wie geht es weiter? Welche Einschränkungen muss ich hinnehmen? Wie wird unser Leben nun verlaufen?“ Viele Menschen mit Diabetes fühlen sich in der Anfangsphase nach der Diagnosestellung überfordert und brauchen Motivation und einen festen Willen zum Durchhalten, um diese Situation zu bewältigen.

Angehörige sollten hier ihre Unterstützung anbieten, ohne Kontrolle ausüben zu wollen. Sie sollten das Selbstwertgefühl des/der Erkrankten bestätigen und seinen/ihren Lebenswillen und Kampfgeist unterstützen. Gerade in der Anfangsphase ist es für ihn/ sie wichtig, die Sicherheit zu haben, dass es Menschen gibt, die uneingeschränkt begleiten und zur Seite stehen. Sprechen Sie auch über Ihre eigenen Gefühle: Hat sich Ihre Beziehung zu ihrem Ehe- bzw. Lebenspartner durch die Diagnose verändert?

DIABETES LIVE-Training

Angehörige [3]

Ketoazidose (1)

Eine Ketoazidose ist eine Blutzuckerentgleisung, die dringendes Handeln erfordert. Anzeichen sind hohe Blutzuckerwerte >250 mg/dl (13,33 mmol/l), Aceton im Urin (Keton Test verwenden), Geruch nach Nagellackentferner auf Grund des Acetons, Müdigkeit, Kraftlosigkeit. Wichtig ist es nun, die Ursache der Stoffwechsellentgleisung herauszufinden und schnell Gegenmaßnahmen zu treffen. Hierzu ist ein Notfallschema hilfreich, in welchen Mengen und wann Insulin verabreicht werden muss.

Da die Behandlung einer Ketoazidose sehr zeitintensiv sein kann und sich Ihr Partner/Ihre Partnerin in dieser Situation körperlich und geistig müde und kraftlos fühlen kann, sollten Sie als Angehörige/r in dieser Zeit beistehen. Aber auch hier sollte die Handlung bei dem/der Betroffenen liegen.

DIABETES LIVE-Training

Angehörige [2]

Leichte bis mittelschwere Unterzuckerung

Es gibt eine Reihe von Anzeichen, an denen man als Außenstehender erkennen kann, dass sich eine Unterzuckerung ankündigt: Blässe, Zittern, Unkonzentriertheit, verlangsamte Bewegung und verlangsamte Sprache. Diese Symptome können individuell unterschiedlich sein.

In einer solchen Situation kann er/sie nun Ihre Hilfe benötigen (Traubenzucker auspacken, Saft einschenken etc.). Bieten Sie Ihre Hilfe an, aber bitte vergessen Sie nicht, dass Menschen mit Diabetes im ersten Schritt erst einmal selbst entscheiden und handeln sollten. Sonst entsteht schnell der Eindruck von Kontrolle und Bevormundung, der selten willkommen ist. Sollte in der Unterzuckerungssituation allerdings wirklich „Gefahr im Verzug“ sein, ist Ihre Hilfe dringend erforderlich. Eine schwierige Entscheidung, die Fingerspitzengefühl erfordert. Informieren Sie sich deshalb am besten in der Diabetesberatung oder im Rahmen eines Schulungsseminars für Angehörige.

DIABETES LIVE-Training

Angehörige [4]

Ketoazidose (2)

Wichtig ist es, dass Menschen mit Diabetes in dieser Situation nicht einschlafen. Sollte dies der Fall sein oder Ihr Partner/Ihre Partnerin bewusstlos sein, rufen Sie bitte sofort den Rettungsdienst. Welche Schritte und Handlungsweisen notwendig sind, erfahren Sie ebenfalls in Seminaren für Angehörige im Rahmen einer Diabetes-schulung.



Herr Frau

12 empty boxes for name

Name

12 empty boxes for surname

Nachname

12 empty boxes for street

Straße, Nr.

12 empty boxes for street number

5 empty boxes for postal code

PLZ

12 empty boxes for location

Ort

12 empty boxes for phone number

Telefon

E-Mail

AC BK D6 IPF

Bitte ausreichend frankieren, falls Marke zur Hand.

Antwort

Roche Diagnostics GmbH
Postfach 10 27 23
68027 Mannheim



Herr Frau

12 empty boxes for name

Name

12 empty boxes for surname

Nachname

12 empty boxes for street

Straße

5 empty boxes for postal code

PLZ

12 empty boxes for location

Ort

12 empty boxes for phone number

Telefon

Einstimmungserklärung

Roche Diagnostics sichert Ihnen zu, dass Ihre Daten nur für interne Zwecke gespeichert und streng vertraulich nach dem einschlägigen Datenschutzgesetz behandelt werden. Wir möchten Sie künftig gerne über innovative Neugebilde, insbesondere über Produktentwicklungen, schriftlich, per Fax, per E-Mail bzw. telefonisch informieren und auch Ihre Erfahrungen und Meinung erfragen. Hierzu bitten wir um Ihre Einwilligung. Datum/Unterschrift _____

Selbstverständlich können Sie jederzeit von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die Verwendung Ihrer Daten, insbesondere zu Werbezwecken, widersprechen. Rufen Sie einfach unser ACSI-Desk Kunden Service Center an. Wir stehen Ihnen gerne von montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr unter der Telefonnummer 0180 - 2 00 84 12 (je Wahl je Gespräch aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) zur Verfügung.

AC AWK D6 AWT DL

Bitte ausreichend frankieren, falls Marke zur Hand.

Antwort

Roche Diagnostics GmbH
Postfach 10 27 23
68027 Mannheim



Ja, ich bestelle hiermit das Buch
„Insulinpumpenfibel oder ... bei Dir piept's ja“
(5. aktualisierte und erweiterte Auflage) von Frau Ulrike Thurm
zum Preis von 12,90 € (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)



Die Insulinpumpenfibel richtet sich sowohl an Insulinpumpen-Träger und diejenigen, die es noch werden wollen, als auch an Diabetesberater-Teams. Mit Hilfe von zahlreichen Beispielen aus der Praxis und verschiedenen Erfahrungsberichten werden auf 256 Seiten alle Inhalte der Insulinpumpen-Therapie anschaulich und praxisnah vermittelt.

Einwilligungserklärung

Roche Diagnostics sichert Ihnen zu, dass Ihre Daten nur für interne Zwecke gespeichert und streng vertraulich nach den einschlägigen datenschutzrechtlichen Vorgaben behandelt werden. Wir möchten Sie künftig gerne über wissenswerte Neugkeiten, insbesondere über Produktentwicklungen, schriftlich, per Fax, per E-Mail bzw. telefonisch informieren oder auch Ihre Erfahrungen und Meinung erfragen. Hierzu bitten wir um Ihre Einwilligung:

Datum/Unterschrift: _____

Selbstverständlich können Sie jederzeit von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und der Verwendung Ihrer Daten, insbesondere zu Werbezwecken, widersprechen. Rufen Sie einfach unseren Kunden Service Center an. Wir stehen Ihnen gerne montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr unter der Telefonnummer 0180-20 99-412 (9 Cent pro Gespräch aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) zur Verfügung.



Bestellpostkarte Insulinpumpenfibel

Gleich ausfüllen, heraustrennen und abschicken!

Antwortkarte Anwendertest



Gleich ausfüllen, heraustrennen und abschicken!

Lesen Sie dazu auch Seite 23



Ja, ich nehme am kostenfreien Accu-Chek Anwendertest teil und möchte das Blutzuckermesssystem
Accu-Chek Compact Plus oder Accu-Chek Aviva testen.

Accu-Chek Compact Plus



Accu-Chek Aviva



oder

Nummer:

1 **Accu-Chek Compact Plus mg/dl**
(zum Beispiel 120 mg/dl oder 160 mg/dl usw.)

Nummer:

3 **Accu-Chek Aviva mg/dl**
(zum Beispiel 120 mg/dl oder 160 mg/dl usw.)

Nummer:

2 **Accu-Chek Compact Plus mmol/l**
(zum Beispiel 6,7 mmol/l oder 7,3 mmol/l usw.)

Nummer:

4 **Accu-Chek Aviva mmol/l**
(zum Beispiel 6,7 mmol/l oder 7,3 mmol/l usw.)

Bitte entscheiden Sie sich für Ihr persönliches Accu-Chek Blutzuckermesssystem und tragen in nebenstehenden Kasten die gewünschte Nummer (1, 2, 3 oder 4) ein: